bbk

UP ART

zeitung des berufsverbandes bildender künstler*innen bremen
ausgabe 69

Andrew Gilbert, *The Royal Cabinet of the Rise and Fall of Emperor Andrew's Instant Coffee Company*, 2022, Rauminstallation © Künstler H Sperling, München, Foto: Tobias Hübel

# BEYOND HOMOGENEITY

**Alejandro Perdomo Daniels**

Die Auftaktausstellung vom Syker Vorwerk – Zentrum für zeitgenössische Kunst im Jahr 2022 heißt *Beyond Homogeneity*. Die großangelegte Ausstellung, die von der Kulturstiftung des Bundes gefördert wird, richtet den Fokus auf Positionen der internationalen Gegenwartskunst, die sich mit der Beziehung von Kunst und Gesellschaft beschäftigen. Freilich kennzeichnet diese Beschäftigung einen Topos der Kunstproduktion, weshalb sie einen zentralen Gegenstand nicht nur der Kunstgeschichte, Kunsttheorie und Kunstkritik, sondern auch der kuratorischen Praxis darstellt. Die Besonderheit von *Beyond Homogeneity* ist allerdings weitaus enger gefasst. Sie liegt sowohl an der Bezugnahme der inhaltlichen Auseinandersetzung als auch an der Positionierung ihrer Akteur:innen. Bei Letzteren handelt es sich um die Künstler:innen Marwa Arsanios, Delaine Le Bas, Helen Cammock, Andrew Gilbert, Manaf Halbouni, Jasleen Kaur, Monica de Miranda, Harold Offeh, Ahmet Ögüt, Lerato Shadi und den Kurator der Ausstellung Alejandro Perdomo Daniels.

Die Konzeption der Ausstellung geht auf die These zurück, dass es eine kritische Kunst gibt, die sich mit Asymmetrien und Diskrepanzen der gesellschaftlichen Wirklichkeit befasst und im Kern des Kunstsystems operiert. Eine Kunst – so der besondere Fokus der Ausstellung –, die von einem erweiterten Verständnis von Kultur und Gesellschaft ausgeht und von einem Typus kunstschaffenden Subjektes geschaffen wird, der sich zwischen Kulturen bewegt und damit binäre Denkschemata in Gestalt von Fremd und Eigen oder Peripherie und Zentrum relativiert. Eine Kunst und ein kunstschaffendes Subjekt jenseits der Homogenität.

Mit unterschiedlichen Mitteln und ästhetischen Strategien zeigen die zehn Künstler:innen innerhalb der Ausstellung die kritische Reflexivität der zeitgenössischen Kunst auf. Dabei wird eine künstlerische Auseinandersetzung deutlich, die nicht aus den Bedürfnissen eines bestehenden und sich weiterentwickelnden Kunstbegriffes resultiert, sondern eher aus einer kritischen Reflexion über die Faktoren und Bedingungen der immer komplexer werdenden Gegenwartsgesellschaft. Da sie nicht nur durch ihre künstlerische Praxis, sondern auch durch die Merkmale ihrer Biografie und Lebensführung zwischen miteinander koexistierenden Kulturzusammenhängen agieren, beziehen sie Stellung zur Komplexität der gemeinsamen Wirklichkeit und machen auf das dialogische Moment im Aufeinandertreffen der kulturellen und subjektiven Vielfalt aufmerksam. Sie heben asymmetrische Polaritäten genauso wie die Vorstellung von Alterität als Gegensatz zur Identität auf. Dadurch legen sie die Dialogizität und Pluriperspektivität der Kultur offen und schaffen Räume für dritte Werte, die das freisetzen, was das Gemeinsame jenseits aller Unterschiede ausmacht.

Beruht *Beyond Homogeneity* auf einer kunsthistorischen und -theoretischen Betrachtung, so geht ihr Anspruch über diese hinaus. Anhand der künstlerischen Praxis der teilnehmenden Künstler:innen untersucht die Ausstellung die Züge eines umfassenden, länderübergreifenden Phänomens innerhalb der zeitgenössischen Kunst und untermauert mit Belegen die Darlegung, die der empirischen Beobachtung zugrunde liegt. Dabei geht es nicht in erster Linie um den akademischen Versuch, eine Hypothese zu verifizieren, sondern vielmehr um die politische Konsequenz, die sich daraus ergibt. Letztere verstehen die Macher von *Beyond Homogeneity* als Beitrag zur gleichberechtigten Koexistenz der Differenzen. Genau darin liegen Kern, Inhalt und Programm der Ausstellung. Indem sie die kritische Schlagkraft der zeitgenössischen Kunst pointiert zur Schau stellt, schafft die Ausstellung einen Raum für die kritische Reflektion und die Sensibilisierung und trägt damit zur Verwirklichung einer gerechteren, aus Heterogenität und Vielfalt bestehenden Wirklichkeit bei.

*Beyond Homogeneity* wird von einem Rahmenprogramm aus Vorträgen, Workshops, Führungen und Künstler:innengesprächen begleitet. In Kooperation mit dem Zentrum für Performance Studies der Universität Bremen wird auch eine Aufführung seines transdisziplinären Theaters präsentiert. Es erscheint eine Publikation.

**Weitere Infos unter:**
**www.syker-vorwerk.de**

**Syker Vorwerk –**
**Zentrum für**
**zeitgenössische Kunst**
**Waldstraße 76,**
**28857 Syke**
**noch bis 8.5.2022**

Lerato Shadi, *BATHO BA ME*, 2020 © Artist H gallery blank projects, Cape Town

Marwa Arsanios, *Who is afraid of ideology? Part III*, 2020 (videostill) © Artist H mor charpentier, Paris

Mónica de Miranda, *All that burns melts into air*, 2020 © Artist H Sabrina Amrani, Madrid

# stipendien federn pandemiebedingte ausfälle bei künstler:innen ab

**Nicole Nowak**

Seit November 2020 gewährt der Senator für Kultur freischaffenden, professionell arbeitenden Bremer Künstlerinnen und Künstlern aller Sparten Einzelstipendien jeweils in Höhe von 7000 Euro und fördert somit direkt die Sicherung der künstlerischen Produktion. Insbesondere in diesen schwierigen Zeiten wird das Programm sehr gut angenommen und fungiert in vielen Fällen als Motor für die künstlerische Arbeit.

Schon deutlich mehr als 1000 Anträge wurden beim Senator für Kultur eingereicht und bewilligt. Die Förderung schließt immer auch ein konkretes Vorhaben ein und dient explizit nicht der Sicherung des Lebensunterhalts. Die vielfältigen Kunstwerke und Ergebnisse werden nun nach und nach sichtbar. Die Unterstützung sollte insbesondere Künstler:innen in die Lage versetzen, bereits begonnene Projekte abzuschließen oder die künstlerische Fähigkeiten zu intensivieren, neue Formate und Vermittlungsformen wurden ausdrücklich gewünscht. »Ziel des Programms war der Erhalt der lebendigen, vielfältigen und innovativen bremischen Kulturszene auch über die Corona-Krise hinaus.«, so das Bremer Kulturressort. Allein für den Bereich der Bildendenden Kunst befinden sich circa 330 Projekte in der Umsetzung. Die Kunstszene wird deutlich bereichert. Es bleibt also spannend die zahlreichen Umsetzungen aus den unterschiedlichen Sparten nun zu sehen.

---

**Als Impulsgeber und Mitentwickler des Stipendienprogramms möchte der Berufsverband Bildender Künstler*innen Bremen in dieser Ausgabe beispielhaft einige Positionen vorstellen.**
**Herzlichen Dank den Künstler*innen für ihre bereichernden Bild- und Textbeiträge!**

Schlüsselbild aus der Serie THE VIRUS

## Beate C. Koehler
## THE VIRUS

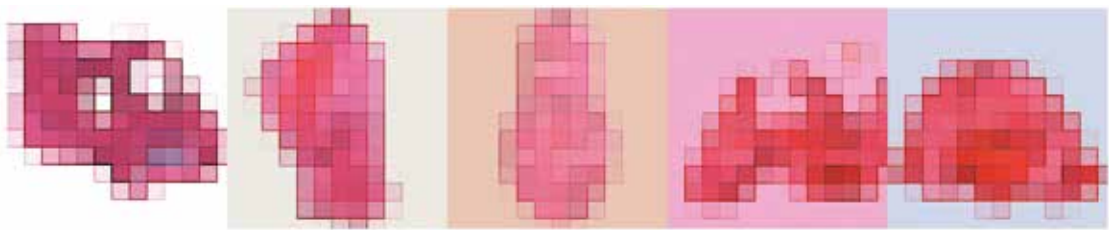
»Angst, Sorge und Stress sind normale Reaktionen auf wahrgenommene oder reale Bedrohungen und in Zeiten, in denen wir mit Ungewissheit oder dem Unbekannten konfrontiert sind. Es ist also normal und verständlich, dass Menschen im Zusammenhang mit der COVID-19-Pandemie Angst empfinden.« *WHO über psychische Gesundheit ĖĹ COVID-19*
Die fotografisch-filmische Arbeit THE VIRUS von Beate C. Koehler beleuchtet das kollektive Erleben des Lock-Downs und die Folgen von COVID-19 für die psychische Gesundheit. Gefühle und erlebte Zustände sind Gegenstand der künstlerischen Auseinandersetzung. Sie werden in fünf thematischen Stop-Motion-Clips und den jeweiligen dazu gehörenden Schlüsselbildern in kondensierter Form zum Ausdruck gebracht. Bearbeitet wurde Angst, Isolation, Anonymität, Rückzug und Zerstörung. In Verbindung mit den eigens kreierten Soundcollagen des Bremer Musikers Dietmar Kirstein können die Betrachter:innen der Clips visuell und auditiv in die jeweilige Stimmung oder Gefühlslage eintauchen.
Die mit der Pandemie verbundenen Einschränkungen haben insbesondere den Bereich der Kunst und Kultur stark betroffen und die Handlungsmöglichkeiten beeinflusst. Die Künstlerin hat sich daher bei ihrer Arbeit besonders von den Erfahrungen in ihrem unmittelbaren Arbeitsumfeld leiten lassen. Der Großteil der Fotografien entstand in den ersten Monaten von Corona, die Portraits fast ausschließlich in dieser Zeit. Sie zeigen überwiegend bekannte und befreundete Künstler:innen der Fotografin.
*THE VIRUS auf YouTube: https://youtu.be/_DjlFRefEgc*

## Christian Plep
## Sehnsucht – In Tüten gefüllt

4,2 x 5,2 Meter, Installation im Güterbahnhof Bremen im Rahmen der Blaumeier Ausstellung »Schafe in New York«, 2. – 25. Juli 2021

Alle Beutel dieser Installation sind Fundstücke; wurden in unserer Umwelt aus Rabatten, Büschen eingesammelt und von der Straße aufgeklaubt. Ich habe im August 2020 mit dem Aufsammeln angefangen und circa sechs Tüten pro Tag gefunden. So habe ich ca. zwei Drittel der Tüten selbst gefunden. Es haben mir auch andere Personen beim Sammeln geholfen.
Die Installation umfasst über 2300 Standbodenbeutel der Marke »Capri-Sonne« bzw. »Capri – Sun«.

Photo: böttcher + tiensch, bremen

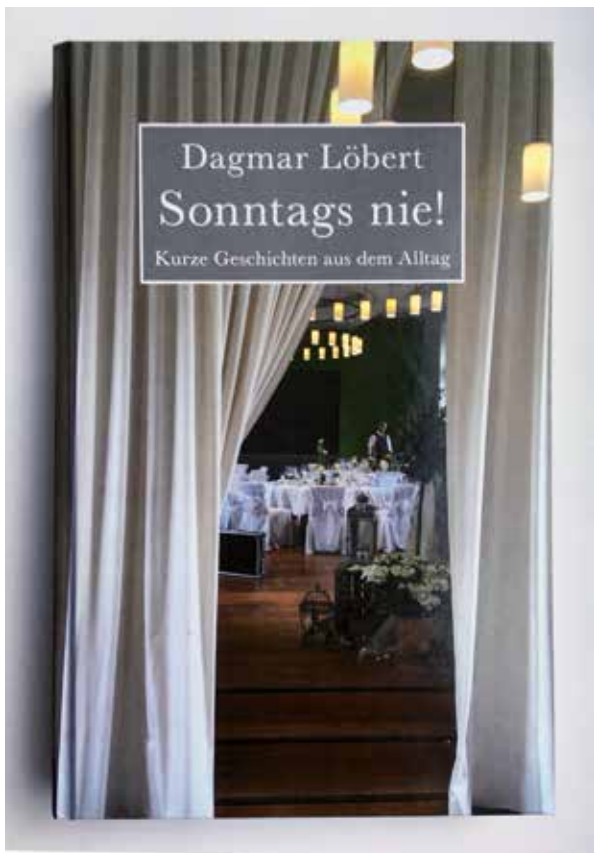


## Christiane Fichtner
## NFTs: Kunst für Angeber

Mit Hilfe des Stipendienprogramms habe ich mich mit der Frage beschäftigt, wie ich die Sichtbarkeit meiner Werke unter Covid19-Bedingungen erhöhen kann.
Anfang 2021 zeigte ich mit meiner neuen Internetseite die Weiterentwicklung des Heftarchivs und anderer Werkkomplexe. Instagram und Facebook nutze ich ergänzend als Zeigeform.
Im Laufe des Jahres habe ich NFTs auf Open Sea kennengelernt. NFTs sind Non-Fungible Tokens. Es sind kryptografische Werte auf einer Blockchain, die über eine digitale Signatur verfügen und dadurch einzigartig sind. Digitale Kunstwerke, die durch Blockchain-Technologie gespeichert und authentifiziert, also fälschungssicher gemacht wurden, sind an eine gesicherte Handelsplattform gebunden.
De facto gilt ein NFT als Echtheitsnachweis für jede digitale Datei. NFTs verwandeln zum Beispiel ein jpg in eine verschlüsselte Datei mit Signatur. Diese wird dann zum fälschungssicheren Datensatz auf der Blockchain.
NFTs werden nicht nur als Unikate, sondern auch als Editionen verkauft, deren Preis zum Teil sehr niedrig liegen kann. Verkauft wird dann so viel, wie während eines festgelegten Zeitfensters geordert wird. Dieses Verfahren heißt Open Collections.
Der Preis der eigenen Bilder wird selbst bestimmt, auch beim Weiterverkauf kann man mitverdienen, wenn man es einprogrammiert. Weitgehend unabhängig von Galerien für digitale Kunst etablierten sich in den letzten Jahren digitale Marktplätze für NFT-Kunst. Sie heißen etwa Nifty Gateway, Foundation oder OpenSea.
Noch stehe ich am Anfang. Open Sea ist eine große Spielwiese. Bilder überfluten mich, als würde ich in einem Bildermeer schwimmen. Es gibt unendlich viele Möglichkeiten und genauso viele Fragen.
Es bleibt abzuwarten, ob das anvisierte Ziel, über Open Sea NFTs zu verkaufen, erreichbar ist.
Wichtigste Frage: Stellen NFTs eine interessante Weiterentwicklung in der Kunst dar oder ist das nur ein vorübergehender Hype?
*www.christiane-fichtner.com*

## Dagmar Löbert
## Sonntags nie!
## Kurze Geschichten aus dem Alltag

»Geschichten haben ihren eigenen Reiz. Sie sind dazu da, erzählt zu werden. Jeder hat so seine eigenen Geschichten, die ihn zu dem gemacht haben, was er ist. Man sollte sie nicht für sich behalten, sondern weitererzählen - die guten und die bösen. Sich wiederfinden in Geschichten zu unserer aller Unterhaltung … nichts lieber als das.
So wird Dagmar Löbert gedacht haben, als sie die Idee hatte, aufzuschreiben, was sie bewegt und was sie für mitteilenswert hält. Es gibt zweierlei Arten zu leben. Entweder so, als sei nichts ein Wunder. Oder so, als sei alles ein Wunder. Bei einem Wunder erwarten wir meistens etwas Großartiges, aber wie verhält es sich mit den kleinen Wundern, die uns immer wieder begegnen und erstaunen? Wie oft fallen die unter den Tisch. Sie zu erkennen und zu ihrem wahren Kern vorzustoßen, das ist die Kunst, die uns bereichert. Finden wir es heraus!«
Mein Corona-Buchprojekt wurde im Oktober beendet und ist seit November im Handel (ISBN 978-3-7543-5565-7). Wegen seines Bremenbezuges erfreut es sich großer Beliebtheit.



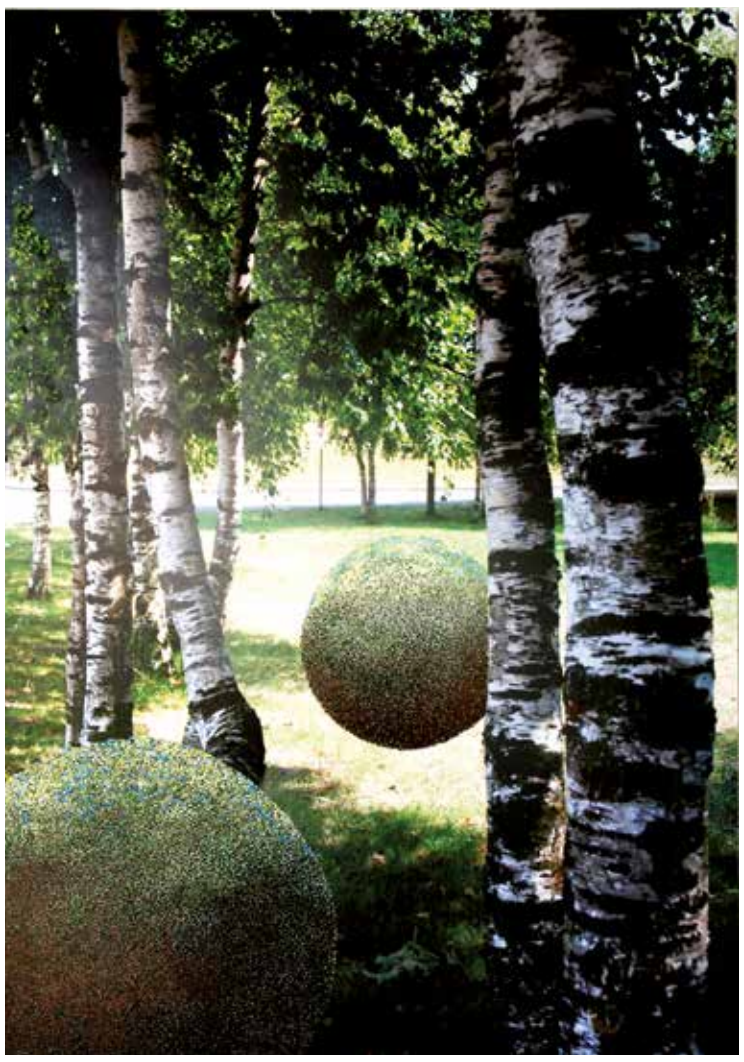

## Edeltraut Rath

In meinem Einzelstipendium habe ich mich schwerpunktmäßig mit dem Erstellen eines Werkverzeichnisses beschäftigt. Die Vorüberlegungen mit welchem Zeitraum fange ich an und die Entscheidung darüber, was sind die wichtigsten Kunstwerke aus dieser Zeit, waren sehr viel zeitraubender als ich dachte. Immer wieder habe ich die Auswahl verworfen und wieder neu zusammen gestellt. Auch die grundlegenden Überlegungen auf welche Werkgruppen konzentriere ich mich, bedeuteten eine Herausforderung.
Mein Werk besteht aus Wandmalereien im öffentlichen Raum, Malerei, Druckgrafik und Zeichnung. Ich habe mich entschieden erstmal nur meine Malerei auf Leinwand aus dem Zeitraum 2007 – 2021 zu katalogisieren, um einen Anfang und Einstieg zu finden.
Im Frühjahr wird der Verein bremer forum für nachlässe von künstlerinnen und künstlern eine Software zur Verfügung stellen in die man seine Werke einstellen kann. Diese Software wird bereits von dem Land Niedersachsen verwendet. Das Stipendium hat mir die Möglichkeit gegeben mit der umfangreichen Katalogisierung meines künstlerischen Werkes zu beginnen und ich bedanke mich recht herzlich dafür.

*Lichtspiel 3*, 2019, Acryl, Leinwand, 300 x 200 cm

## Edith Pundt
## Kugel

Ein Symbol für Ganzheit, ohne Anfang und Ende, die Urform für Leben und Bewegung und Erneuerung. Kugeln, als Zeichnung gesetzt, benutze ich in meinen Landschaftsfotos, um einen Aspekt von Wandel und Urkraft zu zitieren.



## Jimmi D. Paesler
## Arbeiten 2020/21

Vorgänge
Seit meiner Studienzeit beschäftige ich mich mit der Möglichkeit der Lesbarkeit von Bildern. Angeregt durch Comics experimentierte ich mit phasenhaften Formentwicklungen als Teil sukzessiver oder explosiver, abrupter Vorgänge. Bis heute bildet diese Idee eine meiner bildnerischen Grundlagen. Dabei arbeite ich mit den drei Dimensionen: Fläche, Raum und Zeit.

Parallel arbeite ich mit zwei Methoden:
1. Die totale Reduktion eines Bildvorgangs. Dabei gehe ich von der »konkreten« Form als Teil der Bildfläche aus. Geometrische Formen wie Kreise, Quadrate oder Streifen werden durch einen Veränderungsprozess in die dritte Dimension gebracht und somit zur Illusion eines Gegenstandes. Dabei können diese Formen durchaus eigendynamisch aktiv werden. Die physikalische Erscheinung dieser Vorgänge lässt sich nur »metaphysisch« erklären. D.h. physikalische Gesetze werden außer Kraft gesetzt oder überhöht.
2. Die erzählende inhaltliche Erweiterung dieser bildnerischen Methode ist dann der nächste Schritt, der gesellschaftliche und politische Assoziationen möglich macht. Dabei benutze ich aktuelle Zitate aus der Medienwelt ebenso wie aus der Kunstgeschichte. Diese werden soweit reduziert dass sie für meine Methodik anwendbar sind.

*Grüne Würfel*, Acryl auf Leinwand, 80 x 60 cm

Die Arbeiten in den Jahren 2020/21 sind nach wie vor Bestandteil dieser Programmatik. Durch die Anwendung von Schwarzlicht gibt es zusätzlich zwei Erscheinungen eines Bildes. Das UV-Licht aktiviert punktuell Teile, die dann als konkrete Formen, aber auch als Signale sichtbar werden.

Wandfigurenreihe

## Kirsten Brünjes

Meine Wandfiguren aus Porzellan und Stoff beziehen sich auf Alltägliches. Diese Zeit des für sich Seins hat existentielle Themen hervorgebracht. Tod, Lebenlust und Traurigkeit waren und sind im ständigen Wechsel. In dem Nebeneinander der einzelenen Kreaturen erkenne ich die Gefühle wieder, die mich immer noch beschäftigen.

## Gertrud Schleising
## mehr wissen 2021

Bereits 2020 hatte ich mich mit dem Thema Kulturerbe beschäftigt. In mehr wissen 2021 gehe ich den drei Ebenen des UNESCO-Mottos nach: WISSEN – KÖNNEN – WEITERGEBEN

1. WISSEN
In der Einstiegsrecherche entdecke ich für mich neu den Begriff »Immaterielles Kulturerbe«: …umfasst auch Traditionen und kulturelle Ausdrucksformen, darstellende Künste, gesellschaftliche Bräuche. Der Schwerpunkt des Interesses liegt auf Prozessen…

2. KÖNNEN
In der künstlerischen Produktion entsteht eine Vielzahl Collagen und Objekten, mit denen ich am Codex Manesse anknüpfe.
Wussten Sie: Der Codex wurde bisher in das Weltdokumentenerbe aufgenommen. Es fehlen noch wissenschaftlich belastbare Angaben zu den Biografien einiger Autor*innen.

3. WEITERGEBEN
In einer konvivialistisch geprägten Performance zum Welterbetag am 6. Juni 2021 reiße ich den Wissensbegriff an. Mit einem Quiz zu den Kernaufgaben der UNESCO gebe ich reichlich Information weiter. Mit Anspielungen an den Codex Manesse gelingt der Schulterschluss zum Mittelalter. Hinterher wissen alle mehr!
Auch meine Arbeit ENJOY leitet sich ab auf dem Codex Manesse ab. Für das Austauschprojekt der Galerie Herold mit dem CAP-House in Kobe entwickle ich eine Installation mit mehrsprachigem Backgammon-Spielangebot. Zu Grunde liegt das Sprichwort vom Stein im Brett!

4. WISSEN und KÖNNEN WEITERGEBEN
+++ mir scheint, dass die Salonkultur in der vielfältig-illustren Gesellschaft anerkannter Kulturformen nicht fehlen dürfe. Per Mail-Einladung gelingt es mir, eine stark motivierte, komplett weiblich besetzte Arbeitsgruppe für »Idee und Praxis der Salonkultur« zu gewinnen. Ab Mai treffen wir uns zur Bearbeitung des 17-seitigen Beantragungsformulars regelmäßig per zoom und haben unseren Antrag am 30. November 2021 beim SfK Bremen zur Weiterleitung an die UNESCO eingereicht – Aufnahmejahr: hoffentlich 2023!!!

Wenn ihr mehr wissen wollt, sprecht mich gerne an!
gertrud-schleising@udk-berlin.de
+ am Welterbetag 2022: Ein Salon zur Salonkultur

Abbildung zu KÖNNEN: *Wozu auf Erden dient dies Leben?*
15 x 14,5 x 3 cm

*Seiltanz Leben…*, 2020, Acryl auf Leinwand, 95 x 120 cm

## Karin Friedrichs

Meine gesamte Arbeit behandelt das Thema »Mensch« im weitesten Sinne, in verschiedensten Techniken: Malerei, Zeichnung, Skulptur, Malerei-Sculpturage (drehbare Objekte vor Tafelbildern), Objekt, Installation, LandArt und Performance. Der malerische Duktus ist stets wieder erkennbar.

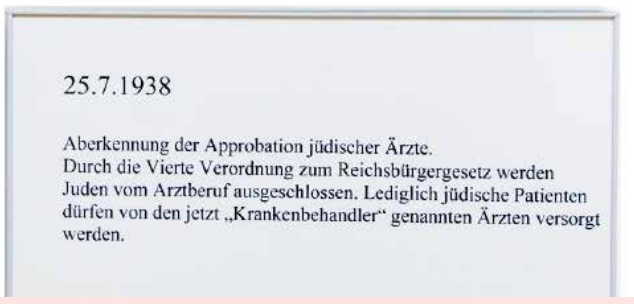
Ich folge keinem Trend, mein Trend bin ich.
Des Menschen Stand in der Welt zwischen Vergangenheit und Zukunft. Seine Geschichte, Vergänglichkeit, Abhängigkeit, Hilflosigkeit, Aggressionen werden sichtbar. Tanz, Musik, Literatur und auch Politik waren in allen Zeitaltern und Welten Ausdrucksformen in der Kunst!

## Klaus Zwick
## Herbarium oder Deutsche Kalenderblätter

Eine künstlerisch – ästhetische Forschung zum Thema Diktatur und Gewaltherrschaft

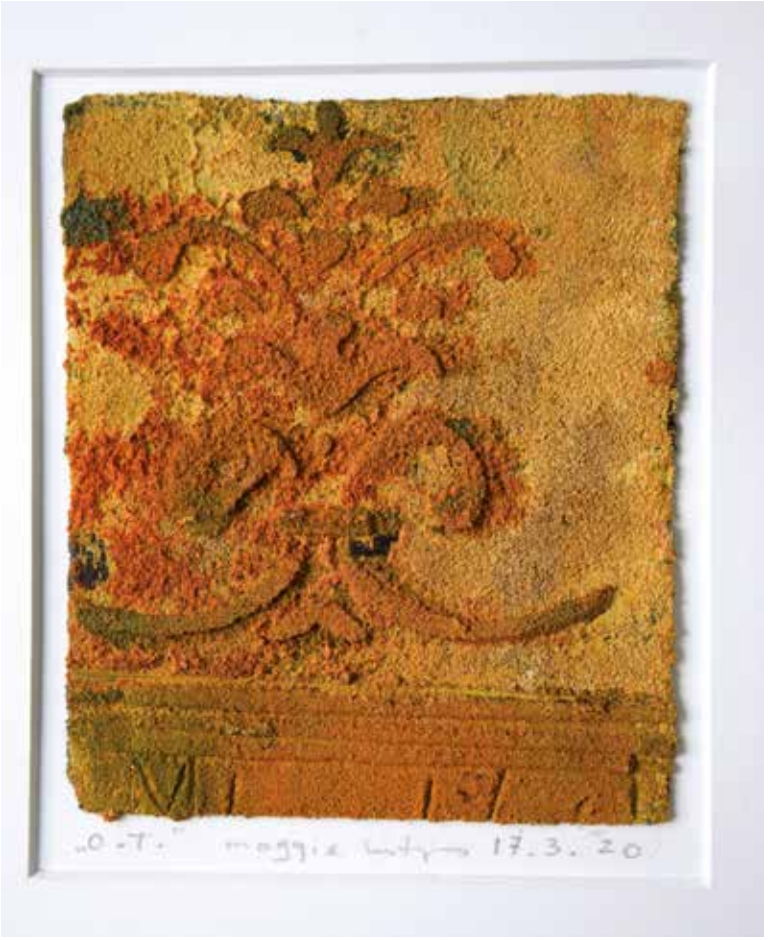
Bisherige Arbeit:
Die Installation »Herbarium oder deutsche Kalenderblätter« ist eine künstlerische Konzeptarbeit. Sie besteht aus 45 Bögen eines originalen Herbariums, das zwischen 1935 und 1938 angelegt wurde und aus 45 Textblättern. Die Herbarbögen sind mit botanischen Angaben und Funddatum versehen. Jedes Textblatt bezieht sich auf ein Funddatum des Herbariums. In knappen Worten gibt es zeitgeschichtliche Fakten wieder. Recherchiert wurde in Geschichtsbüchern, staatlichen Archiven und im Internet. (…)

Ziel des Projektes:
Erweiterung der Installation durch weitere Recherche
Entwicklung einer digitalen Plattform für dieses Projekt
Finden von Kooperationspartner für analoge Ausstellungen im Land Bremen



## Maggie Luitjens

Mein Projekt beinhaltete ein Corona-Tagebuch mit kleineren Arbeiten auf Bütten, Karton oder Collage zu erstellen – jeden Tag eine Arbeit.
Diese Arbeiten habe ich dann wiederum in großformatige Bilder umgesetzt.




## Mareike Seegers-Herenda
## Die Welt steht still

*Hände*

Nichts interessiert mich mehr als die Frage, in welcher Beziehung der Mensch als Individuum zu anderen und seinem Umfeld steht. Diese Thematik der zwischenmenschlichen Kommunikation und Interaktion beschäftigt mich sehr und hat während der Pandemie eine neue Reichweite und Präsenz erfahren.
Die Malereien, die während des Stipendiums entstanden sind, sind kein Abbild der Realität, sondern immer als Interpretation zu sehen. Sie tragen Titel wie zum Beispiel. »Schwarz auf Weiß«, »Hände«, »Zeit«, »Vorhang zu« und »Still«. Zum einen thematisiere ich den Zeitbegriff, der sich in Bezug auf die Relativität verändert hat. Rastlosigkeit scheint ein Ende zu haben und mehr Ruhe ist eingekehrt, die aber auch Stillstand bedeutet. Zudem beschäftige ich mich mit der Situation des Rückzugs, plötzlich unvermittelt auf sich selbst bezogen zu sein. So spielt auch die Verzweiflung über ein auf ein Minimum reduziertes Leben und die daraus resultierende Isolation während der Lockdowns eine Rolle. In einer Situation, in der Normalität verschwindet, muss man sich neu positionieren.
Meine Bilder sind Momentaufnahmen von Alltagsszenen, die nie zu enden scheinen. Sie vermitteln häufig etwas Ambivalentes, scheinen harmonisch zu sein jedoch auch gleichzeitig angespannt und beunruhigend. Bei dem Bild "Hände" erhält der Betrachter Einblicke in Szenen einer Zeit, in der das gesellschaftliche Leben noch uneingeschränkt stattfand. In rhythmischer Anordnung schieben sich Hände zwischen fragmentarische Bildausschnitte, die Abstand gewähren, sie wollen berühren, aber tun es nicht. Die Hände stehen sinnbildlich für Nähe und Kontaktaufnahme. Im Gegensatz dazu werden sie zu Symbolträgern für Merkmale dieser Pandemie wie Abstands- und Hygieneregeln mit gleichzeitiger Auflösung von Spontanität.
Eine bedrückende Anspannung soll in den Bildern erzeugt werden, die aber dennoch Assoziationen zulässt, die sich hoffnungsvoll auf eine Zukunft beziehen, in der wieder eine »Normalität« herrscht.

## Marikke Heinz-Hoek

Das Stipendium vom Senat konnte ich sehr gut gebrauchen, um alles so umzusetzen, wie ich es mir für die Ausstellung LEGENDEN UND STERNENSTAUB, im Oktober eröffnet im Neuen Worpsweder Kunstverein, vorgestellt hatte. Auch ein Programm zur Videobearbeitung konnte ich mir deshalb leisten. Die Sternenstaubbilder waren Zeichnungen auf NASA/HUBBLE – Fotos, und die Legenden Rilke, Westhoff und Modersohn-Becker hatte ich in heutige Kleidung gesteckt und ihnen neue Frisuren verpasst, sodass sie den Besucher*innen gar nicht groß als Legenden auffielen, was auch Sinn der Sache war, gerade in Worpswede. Noch nie habe ich eine Ausstellung gehabt, in der die Gäste maskiert kamen, und es fiel mir schwer, an ihrer Mimik die jeweilige Reaktion auf das Ausgestellte abzulesen. Das klappte dann besser im ausgelegten Gästebuch, wo einer meiner männlichen Kollegen sich so begeistert geäußert hatte, dass mir beinahe die Tränen kamen. (kein Scherz)!

*Legenden, rainer maria today*, 2021, Zeichnung / Collage

## Martin Koroscha
## Projekt »309«

Das Projekt »309« (309 ist die Postleitzahl von Hemelingen und Sebaldsbrück und wird von der Sprayerszene »getagged«) begann ich mit Film- und Fotoarbeiten Anfang Dezember 2020 mit dem Abriss der Coca-Cola-Werke in Hemelingen und der dort zeitgleichen Nutzung durch das Urban ArtProjekt »discArt«.
Mitte Dezember begann ich dann meine fotografischen und filmischen Streifzüge durch Hemelingen. Zugleich durchsuchte ich mein Bildarchiv nach Aufnahmen aus der Region. Insgesamt machte ich 6 mehrstündige Streifzüge und hatte schließlich ca. 1500 Fotografien zur Auswahl.
Ein erstes Gespräch mit dem Ortsamtleiter Jörn Hermening erfolgte mit der Zusage eines Textes für ein Buch und einem Interview für den geplanten Film. Zeitgleich stellte ich mein Projekt für ein Buchveröffentlichung bei der Edition Temmen vor.
Ich glaubte, dass ich durch ein Fotobuch mehr Menschen erreichen würde als bei Ausstellungen in der Coronazeit, die dann evtl. auch nicht stattfinden können. Das Buch ist dann offiziell am 15. Juni erschienen: »309 – Ein Fotografischer Streifzug durch den Bremer Südosten« ISBN 978-3-8378-1062-2 und wurde in meinem Hemelinger Atelier mit Signierstunde vorgestellt und zeitgleich mit einer Ausstellung einiger großformatiger Fotos der Bilderreihe und Preview des Filmes.
Parallel zu dem Verlagskontakt begann der Austausch mit Ilona Rieke vom Filmbüro Bremen.
Einige Fotos sowie eine Diashow wurden anschließend in Kooperation mit dem Stadtteilmarketing Hemelingen im »Hemelinger Schaufenster« gezeigt.
Es gab mehrere Presseveröffentlichungen zu dem Buch sowie ein Beitrag bei »buten un binnen«.
Ende März war der Film »309« (14:43 min) fertig geschnitten und wurde am 31. Juli 2021 auf dem Domshof im Rahmen des Projektes »Twin City Challenge (TCC)« aufgeführt. Schwerpunkt des Films ist der Einblick in die Sprayerszene des Stadtteils.

## Melissa Chelmis
## Er*Ahnen |

Eine malerische Familienaufstellung mit Ahnenportraits

Die Erforschung der Geschichte meiner Ahn:innen war ein spannender Prozess. Anhand von Fotomaterial, Erzählungen und Schriftstücken erforschte ich verschiedene Charaktere und Beziehungen meiner Vorfahr:innen. Ausgangspunkt für mein Vorhaben war dann das intuitive Erfassen ihrer Person im Familiensystem und die damit verknüpfte Bedeutung. Meinem inneren Bild habe ich in Portraits zu den einzelnen Ahn:innen Ausdruck verliehen. Jedes Portrait kam im Gestaltungsprozess einer Begegnung mit der dargestellten Person nah. Die Portraits nach dem Fertigstellen wieder in Beziehung zueinander - und auch zu den entstandenen Selbstportraits – zu setzen, war Teil der Aufgabe, die ich mir gestellt hatte. Bei der Hängung wurde deutlich, wie die Familienbande in einem nicht fest gemauerten Gefüge der Kommunikation und Resonanz schwingt – oder eben nicht.
Alle Bilder waren in einer Petersburger Hängung nach Abschluss des Arbeitszeitraums beim KULTUR_HAPPEN_2021 im Rahmen von KUNST.HAFEN.WALLE zu sehen. Ich liebe Materialmixe und begeistere mich für das unmittelbare praktische Arbeiten. In »Er*Ahnen« habe ich mich von Materialien inspirieren lassen, die meine Vorfahr:innen in ihren Berufen und im Leben genutzt haben: unter anderem altes Leinen, das ich zu Malgründen genäht und verarbeitet habe (Tuchmacherhandwerk, Schneiderei). Es ist ein Bilderzyklus von 23 Arbeiten entstanden.

*Höheres Selbst*, 2021

## Monika B. Beyer
## [ p r e s e n t ] the artist is

Sehr bewußt griff ich den Titel einer Arbeit auf, der von mir geschätzten Künstlerin Marina Abramović »The Artist Is Present«, 2010, einer Künstlerin, die in besonderer Weise über ihre körperliche Präsenz einen Spirit verkörpert und »transportiert«.
Die gegenwärtigen »Zeitgeist-Erscheinungen« lassen uns Alle in etwas NEUEM üben: **Präsenz ohne körperliche Anwesenheit** – Das sind neue Übungen der Erfahrung und neuer künstlerischer Interventionen.
Für diese Arbeit habe ich 30 Bremer Künstlerkolleg*innen verschiedenster Genres, deren Arbeiten mir vertraut sind und welche entweder mit »bewußt körperlichen präsent sein« arbeiten oder mit sehr sinnlichen Materialien oder/und mit digitalen Formaten, angesprochen und zum 1:1-Austausch eingeladen. In den jeweiligen Ateliers entwickelten sich tiefreichende Gespräche.
Welche Art von Informationsfeldern werden durch eine körperliche Präsenz mit all seinen Sinnes-Wahrnehmungs-Organen im unmittelbaren Erleben bewegt? Der Körper im Raum ist beständig Sender und Empfänger! Was vermittelt sich bei digitaler Präsenz und über welche Sinne? Immerhin wird zum Beispiel der Geruchssinn, der Tastsinn, die Haut als größtes Empfindungsorgan im Wahrnehmen ´außenvor´ gelassen und die horizontale Ausdehnung des binokularen Gesichtsfelds werden von etwa 214° auf einen kleinen Ausschnitt minimiert. Wie verändert dies gesellschaftliche Interaktion und welche neuen künstlerischen Strategien werden entwickelt? Wo bildet das Digitale als sinnhaftes Werkzeug, eine Erweiterung des Bewegungs- und Sichtbarkeit-spielraumes?
Nach dem Austausch filmte ich 1 min. das Gesicht meiner Gesprächspartner*innen, ohne Ton. Von diesen Aufnahmen verwende ich in der Videoinstallation nur die obere Kopfhälfte (Augen, Ohren, Gehirn = Brain-Bereich). Ich erhielt anschließend jeweils Worte, die rückerinnernd eine wichtige Aussage enthält.
Das zentrale Moment, das »Herzstück« dieser kollaborativen Arbeit waren die analogen Treffen und der Austausch zum Thema. Dieser Teil der Arbeit bleibt in der Videoarbeit für die Augen und Ohren unsichtbar, bleibt aber erhalten auf der gemeinsamen energetischen Ebene des Bewusstseins / Bewusstwerdung.

*Filmstill*, HD-Video, 16:9, hochkant, 30 min.

Installationsansicht aus der Einzelausstellung »we see you« im Kunstverein Buchholz / Nordheide 2021, Foto: Tobias Hübel

## Patricia Lambertus
## we see you

Dank des Stipendiums vom Senator für Kultur Bremen war es mir möglich die Installationen für die Einzelausstellung im Kunstverein Buchholz in Ruhe vorzubereiten. Die Ausstellung fand von Oktober bis Dezember 2021 statt.

## Rose Richter-Armgart

Das Arbeitsstipendium hat mich in die Lage versetzt, die nahezu ausstellungs- und einkommenslose Zeit der Pandemie zu nutzen, um die als Malerin und Grafikerin zurückgestellte Passion für die bildhauerische keramische Plastik wieder zu beleben und hierbei neue Wege zu erkunden.

Entgegen allen keramischen, technischen Gewohnheiten stelle ich ein brüchiges Gefüge von Erdhaftigkeit und archaischer Schwere zu Gefäßen und menschlichen Skulpturen her.
Meine Vorbilder sind die aus Dresden stammende Keramikerin und Bildhauerin Gertraud Möhwald (1929–2002) und Emil Cimiotti (Gaststudium 1990/91 HfBK Braunschweig).
Mit den Mitteln der Produktionsförderung konnte ich einen gebrauchten Brennofen mit Steuerung und Arbeitsmaterialien anschaffen und arbeite ergebnisoffen an keramischen Wandgestaltungen und abstrakter Figur.

*Aufstand*

## Sabine Schellhorn
## »sandy«

Mit der Stipendienförderung des Senators für Kultur konnte ich die Basis für mein Projekt »sandy« schaffen. Hierfür sammle ich Sand von weltweiten Meeresküsten, um damit eine wachsende Serie reduzierter Horizontaufzeichnungen anzulegen. Ausgangspunkt ist die Sehnsucht nach Weite, Meeresblick, Unendlichkeit, nach fernen Ländern. Wichtig ist mir die sinnlich-haptische Umsetzung, auch ein meditativer Aspekt schwingt mit. Die gewissermaßen heile Welt steht natürlich im Gegensatz zu (umwelt)-politischen Aspekten wie dem des Sandraubbaus oder länderspezifischen Machtkämpfen. Schon ein Löffel voller Sand kann eine Diskussion über den Umgang des Menschen mit der Natur und miteinander anfachen. Parallel zu meiner Internet-Recherche zum Thema »Rohstoff Sand« folgte die Umsetzung von Probe-Werken, um Trägermaterial und Endformat (24 x 30 cm) der einzelnen haptischen Zeichnungen und damit auch die Menge der Sandgaben, die ich für die Werke benötige, festzulegen. Pro Arbeit ist ca. ein gehäufter Teelöffel Sand nötig.

Über postalische und digitale Kanäle habe ich Aufrufe gestartet, so dass Sand diverser Strände den Weg zu mir findet (besonders in der Pandemie-Zeit ist es wunderbar, wenn die Welt zu einem nach Hause kommt). Wer noch etwas Sand von fernen Stränden – mit genauer Angabe des Fundortes – abzugeben hat oder mir von zukünftigen Reisen mitbringen möchte, melde sich bitte weiterhin bei mir, detaillierte Infos sind auf meiner website unter »https://sabschell-siegel.de/sandy.html« zu finden, unter anderem auch eine Liste der aktuellen Sammlung (Stand Jan 2022 = ca. 150 Sande).
Neben dem kontinuierlichen Ausbau der Serie geht es in Zukunft um das Finden von geeigneten Ausstellungsorten. Die Werkreihe soll wand- bis raumumlaufend als Fries auf Augenhöhe präsentiert werden, je nach Ausstellungsort und -anlass in immer wieder neuen Kombinationen.

## Sabine Straßburger
## ALLTAG / ALLE TAGE

In Form von Polaroids zeigt das Buch meinen Blick auf Corona (natürlich), Alltägliches, Kunst und »kleine Fluchten« in der Zeit vom 1. März bis 29. Juli 2021 – 160 Seiten, ergänzt durch einen Text und auch Malerei. Das Buch steht zudem zum Download auf meiner Homepage: *www.sabine-strassburger.de*

## Siegmund Schneider
## My Home is my Castle

Dies ist das erstes Bild, bei dem mir bewusst war: Dieses Bild hat mit der Corona-Pandemie zu tun. Es entstand während des ersten Lockdown im Frühjahr 2020. Es zeigt ein Haus ohne Fenster und Türen vor einem dunklen Himmel. Noch mehr Abschottung geht nicht, diese Isolation ist vollkommen. Wie lange lässt sich solch ein Zustand ertragen?

**Komm raus aus deinem Loch**
Die Pandemie zwingt uns, sich zu verkriechen in unsere Löcher und darauf zu warten, dass die Pandemie vorrübergeht. Dieses Loch ist kein reales Loch, es ist ein psychisches Loch. Es sagt uns, dass wir uns aufraffen müssen. Trauen wir uns, unser Loch zu verlassen. Draußen ist der Himmel blau. Man darf das Leben draußen nicht nur noch als Gefahr sehen.

*My Home is My Castle*, 2020, Öl und Pigmente auf Nessel, 130 x 110 cm

## NaturArte
## Werner Henkel

Nahrungsaufnahme ist neben der Atmung unsere existentiellste Verbindung mit Natur. Mit jedem Bissen verleiben wir uns Pflanzen- und Tierleib ein und verwandeln ihn in Energie und unseren physischen Körper.
Es ist die Symbiose aller Lebewesen, der Lebendigkeit. Diese Gedanken bildeten den Hintergrund meiner Kunst-Recherchen zum Thema Essen und Trinken.
Nach allgemeinen Recherchen zur Ernährung geriet das Brot in den Fokus meiner Arbeit:
Ich experimentierte mit Brot / Getreide / Mehl als künstlerischem Material. Daraus entwickelten sich die Arbeiten mit Toastbrot. Billig-Toastbrot aus dem Discounter erhielt durch unterschiedliche Bräunungsgrade Tönungen auf die ich mit dem Lötkolben zeichnete.

*Ackerland I.*, 2021, Lötkolbenzeichnung /teilweise mit Butterbrotpapier auf Toastbrot, MDF-Platten, schwarz lakiert, Tableaus aus jeweils 12 Toastbrotscheiben zusammengefügt. 50 x 60 cm

Zum Thema Brot habe ich das partizipative Projekt:
ZEICHNE MIR EIN BROT! –
Die wundersame Brotvermehrung initiiert.
Ich lade Menschen ein, mir eine BROT-Zeichnung zuzusenden, einzige Vorgabe:
Postkarten-Querformat. Das Projekt läuft weiterhin, ohne Deadline.
Aktuell umfasst die Sammlung ca. 700 Brotbilder.
Ich würde mich über weitere Brote freuen!

*www.naturarte-wernerhenkel.de*

# 45. bremer förderpreis für bildende kunst 2021

**Ingmar Lähnemann**

Der Bremer Förderpreis für Bildende Kunst wird seit 1977 jährlich vom Senator für Kultur verliehen und hat in seiner Geschichte zahlreiche Künstler*innen erstmals ausgezeichnet, die später auch überregional bekannt geworden sind. Der Preis wird in einem zweistufigen Verfahren für besondere Leistungen vergeben und ist mit 6.000 Euro dotiert. Er ist damit einer der ältesten und best dotiertesten Nachwuchsförderpreise, verbunden zudem mit einer Einzelausstellung und einer Publikation.

Eine Vorschlagskommission aus regionalen Kunstsachverständigen wählt aus den Bewerbungen künstlerische Positionen für die Ausstellung in der Städtischen Galerie Bremen aus. Die überregional besetzte Jury bestimmt daraus die Preisträgerin bzw. den Preisträger. Die Vorschlagskommission ermittelte in diesem Jahr aus 59 Bewerbungen dreizehn künstlerische Positionen für die Ausstellung. Die Preisträgerin bzw. der Preisträger wird im Laufe der Ausstellung bekannt gegeben.

Folgende Künstlerinnen und Künstler wurden nominiert:

**Alex Beriault, Alice Gericke, Vincent Haynes, Myong-Hee Ki, Shirin Mohammad, Norman Neumann, Max Santo, Nevena Savic, Stephan Thierbach, I-Chieh Tsai, Francisco Vaz Valenca, Franziska von den Driesch, Linhan Yu**

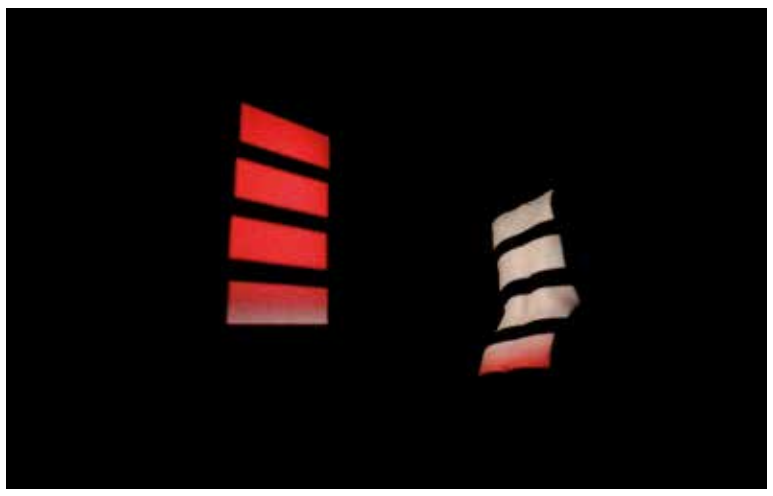
Der Vorschlagskommission gehörten an:
Ingo Clauß (Weserburg Museum für Moderne Kunst), Annette Hans (GAK Gesellschaft für Aktuelle Kunst), Dr. Ingmar Lähnemann (Städtische Galerie Bremen), Prof. Katrin von Maltzahn (Hochschule für Künste Bremen), Nicole Nowak / Dr. Alexandra Tacke (Senator für Kultur), Dr. Alejandro Perdomo Daniels (freier Kurator), Dr. Annett Reckert (Kunsthalle Bremen) und Doris Weinberger (Künstlerin).

Die Ausstellung zum 45. Bremer Förderpreis für Bildende Kunst 2021 versammelt sehr unterschiedliche künstlerische Ansätze. Eher zeichnerisch geprägte Positionen wie Alice Gericke, Myong-Hee Ki oder Linhan Yu sind neben malerischen Ansätzen wie Vincent Haynes, Norman Neumann, Max Santo, der auch Skulpturen zeigt, oder Francisco Vaz Valenca zu sehen, dessen Überführung in den Raum aber auch den installativ arbeitenden Künstler*innen wie Shirin Mohammad, Nevena Savic, Stephan Thierbach und I-Chieh Tsai nahe kommt. Bei Mohammad, Savic und Tsai spielt in vielen Arbeiten das Medium Video eine große Rolle, das noch autonomer von Alex Beriault genutzt wird. Franziska von den Driesch bringt außerdem einen fotografischen Ansatz in die Ausstellung ein, der sich ebenso wie die meisten anderen Arbeiten medial kaum klassisch einordnen lässt. Mit dieser Bandbreite repräsentieren die jungen Künstler*innen, die sich für den 45. Bremer Förderpreis bewerben, die große Vielfalt der Bremer Kunstszene insgesamt.

**Städtische Galerie Bremen**
**Buntentorsteinweg 112**
**28201 Bremen**
**26.2. – 17.4.2022**

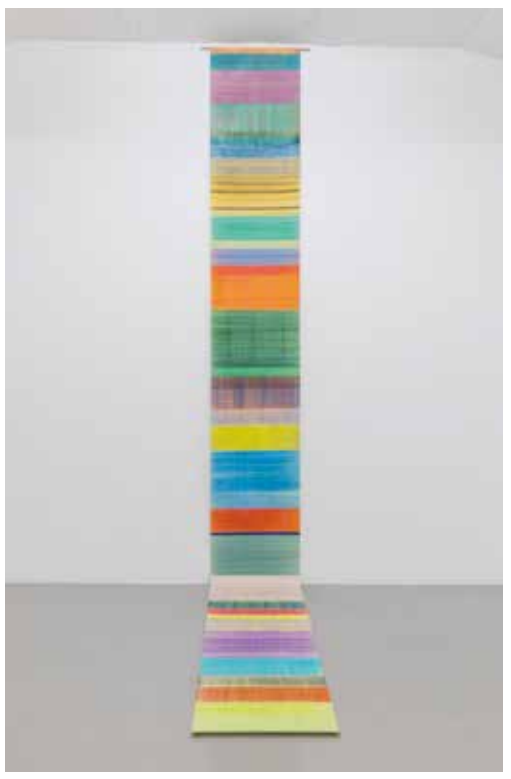
**I-Chieh Tsai**, *Iris*, 2021, Videoinstallation, Maße variabel, Installationsansichten: Jiwoo Park

**Nevena Savic,** *we don't need you to type at all*, 2021, Kupferlackdraht, Viskosegarn, Stahlrohre, 800 x 220 x 3 cm, Foto: Jiye Lee



**Alex Beriault**, *Renovations on the Mothership*, 2021, Digitales Video, Abmessungen variabel, Filmstill

**Stephan Thierbach**, *Einigkeit einig vereint einen vereint Einigkeit*, 2020–2022, Mehrkanal-Video-und-Soundinstallation Filmstills

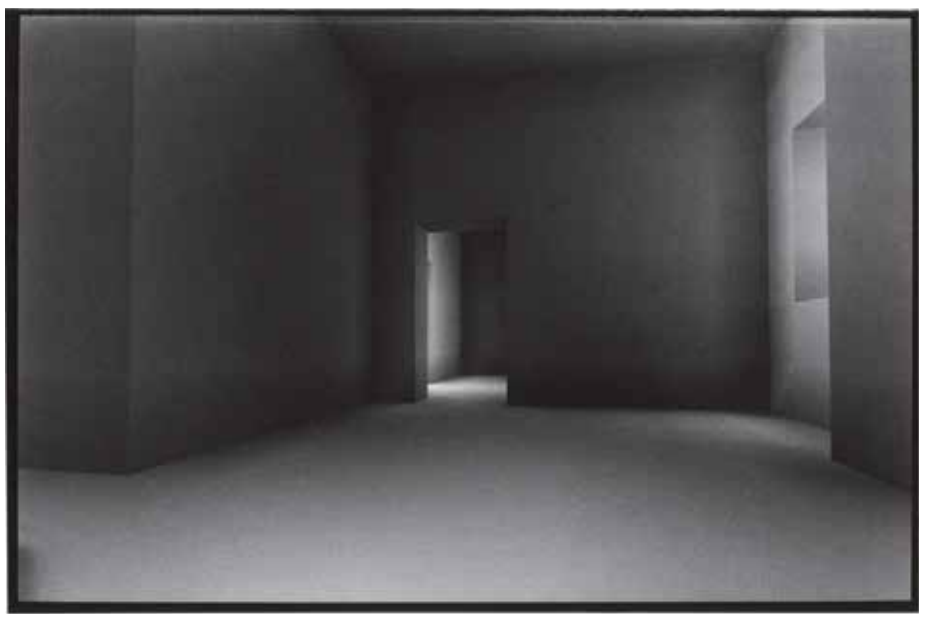


**Myong-Hee Ki**, *5 m Universe 1*, 2021, Buntstift auf Papier, 500 x 50 cm, Foto: Fred Dott

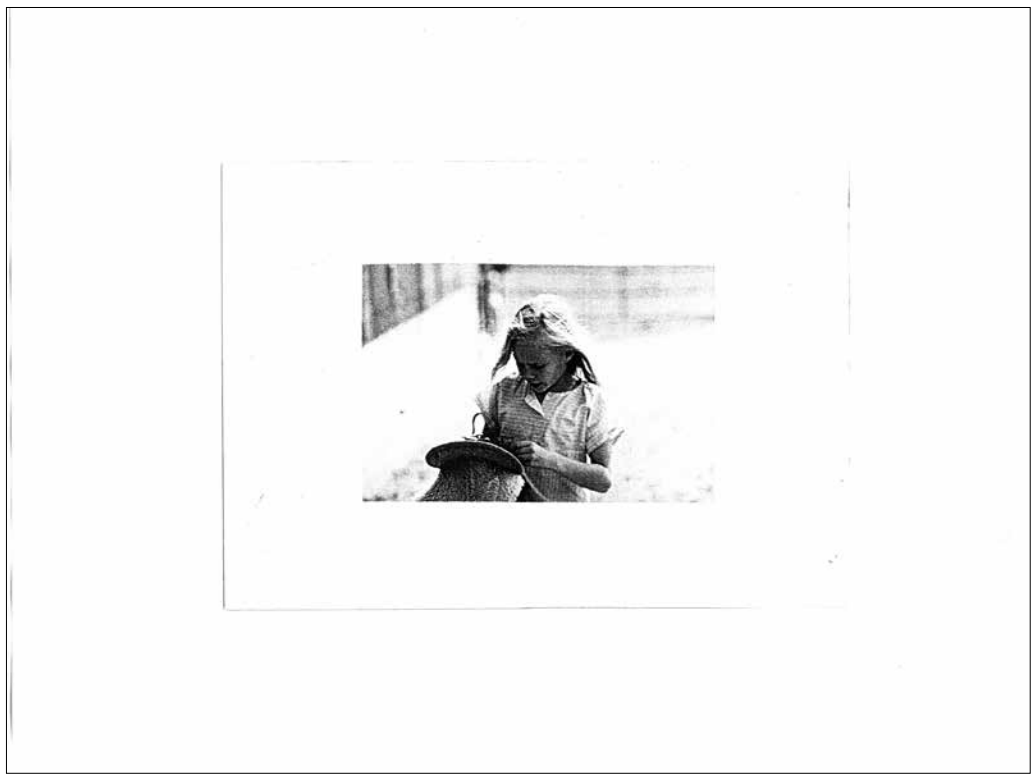
**Francisco Valenca Vaz**, *111, 129, 81*, 2019, Installation, Foto: Manja Hermann

**Linhan Yu**, *Krempel deinen Körper um*, Ausstellungsansicht

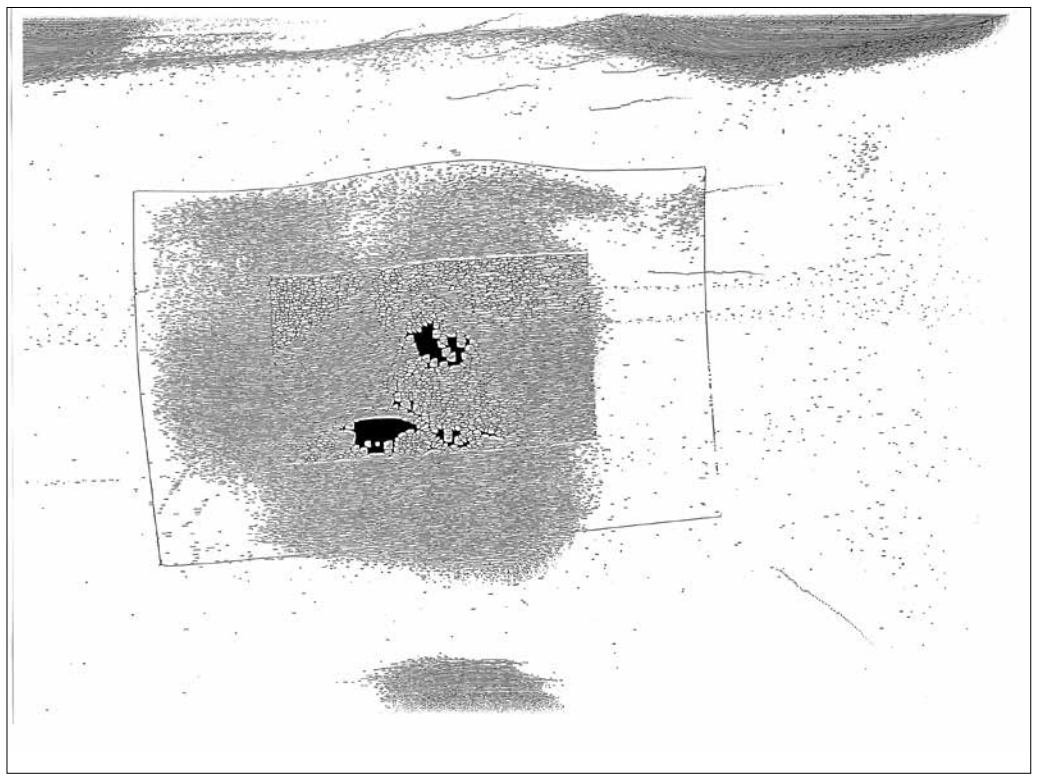
**Max Santo**, *Kleines Feuer*, 2021, Keramik 40 x 18 x 16 cm, Foto: Pio Rahner



**Franziska von den Driesch**, *new-world-gallery*, 2021, Silbergelatineabzug, 24 x 30 cm



*1 Generation*



*47 Generation*

# sarah lüdemann (beauham)

**Alice**

**/aus der Unsicherheit in die Sorglosigkeit/**

Ich ist eine unbeholfene Masse, die sehnsüchtig nach Distanz in der Auflösung sucht.

Im Gigantischen, in der Miniatur, der Vervielfältigung.

Eine Zerlegung in Einzelteile ist auch sinnvoll.

**ALICE ist eine komplexe Raumbespielung, in der Alice die Künstlerin, die Besucher*innen, die Kritiker*innen und die Kunstwelt nach normativen und diversen Strukturen befragt und zum Spiel einlädt.**

## kunsthaus KUBO

Die Kunst im KUBO hat zwei Standbeine: zum einen Kunstkurse, Workshops, Projekte, Ferienprogramme sowie Schulkooperationen und Kunst im Atelier für Kindergruppen. Und zweitens die »Galerie Mitte« im KUBO mit ihren Ausstellungen und Begleitprogrammen.

Kinder und Jugendliche können in Kursen nach aktuellem Bedürfnis und in individuellem Tempo ihre eigene Arbeitsweise mit der Kunst finden. Die persönliche Entwicklung steht im Vordergrund und wird professionell begleitet. Die Workshops werden von Künstler*innen geleitet, die selbst im Kunstkontext arbeiten.

Die »Galerie Mitte« im KUBO zeigt Positionen zeitgenössischer Kunst und bietet ein Podium für Gedanken um die Kunst. Begegnung mit Kunst im Atelier und Ausstellungstätigkeit unter einem Dach – das ist die Idealvorstellung. KUBO wurde 1981 gegründet, ist ein gemeinnütziger Verein und wird vom Senator für Kultur des Landes Bremen gefördert.

**Kunsthaus Kubo**
**Beim Paulskloster 12, 28203 Bremen**
**www.kubo.de**
**www.galeriemitte.eu**

## Alice /aus der Unsicherheit in die Sorglosigkeit/ in der Galerie Mitte. Ein Gespräch zwischen Ele Hermel und Sarah Lüdemann (Beauham)

**Ele Hermel: Wer ist Alice?**

Sarah Lüdemann (Beauham): Alice ist alle. Alle, die sich selber in anderen Zuständen kennen, die den Ausdruck von Innerlichkeit in Körperlichkeit bewusst wahrnehmen – die nicht mehr schlafen müssen, weil sie verliebt sind, die schlafwandeln, im Traum zum Tier werden, sich unter Drogeneinfluss in ihre Einzelteile auflösen, beim Sex in einen anderen Körper übertreten, sich als mehrere Persönlichkeiten wahrnehmen oder Stimmen hören.
Der Körper muss nicht als festes Objekt wahrgenommen werden. Unsere Körpergrenzen können ständig in Bewegung sein. Bei manchen Menschen ist das angeboren, andere stellen diesen Zustand bewusst her – aus welcher Motivation auch immer.
Alice ist der mutierte Körper, oder die mutierte Körperwahrnehmung. Alice ist Auflösung von festgefahrenen Strukturen. Alice ist das andere Narrativ. Alice ist Möglichkeit. Alice ist Temporalität, Fluktuation, ein vorübergehendes Zusammenkommen von Partikeln.
Alice bezieht sich auch auf »Alice im Wunderland«, eine Geschichte, die mich schon als Kind nachhaltig beeindruckt hat.
Den Zustand, in dem alles was ist und geschieht ohne Bewertung angenommen werden kann, in dem nichts mehr als »falsch« oder »richtig«, »wirklich« oder »unwirklich« empfunden wird, habe ich »Alice-in-Wonderland-Syndrom« genannt. Ein »kindlicher« oder »befreiter« Zustand, in dem man alles mit großen Augen anguckt, ohne es in einem erlernten kulturellen Bewertungssystem einzuordnen. In diesem Zustand kann man vielleicht genauer gucken, weil die Filter entfernt wurden.

**Da findet sich ja auch dein Untertitel: Aus der Unsicherheit in die Sorglosigkeit….**

Stimmt. – Ist es nicht eine Erleichterung zu wissen, dass das eigene Selbst nicht in Stein gemeißelt ist und dass wir es nicht alleine sind, die dieses Selbst machen? Wir sind immer auch das Ergebnis einer Gruppenarbeit. Und vielleicht ist unser Körper, der Punkt im Zeit-Raum-Kontinuum an dem alles Mögliche schlichtweg zusammenfließt und für den Moment einen Ausdruck findet. Und wenn wir die (Körper-) Grenzen nicht schließen, dann ist kontinuierliche Veränderung möglich, weil man der Gruppenarbeit ja gar nicht entkommt. Und sowohl status quo, als auch Veränderung kann man doch einfach hinnehmen, oder nicht?
Und diese permanente Positionierung aus sich heraus muss gar nicht stattfinden. Also diese permanente Stellungnahme zu dem was man ist, tut, konsumiert, glaubt. Permanente Kategorisierung von Selbst.
In meiner Person haben sich emotionale Zustände früher in extremer Körperlichkeit ausgedrückt. Der Körper war immer Bildfläche oder Anzeige für meine innere Befasstheit. Auch das hat mit Alice zu tun.

**Arbeitest du drauf los oder denkst du zuerst? Anders gefragt: Ist dein Ausgangspunkt emotional oder intellektuell.**

Ich denke und ich arbeite. Es ist alles miteinander verwoben und bedingt sich gegenseitig. Als intellektuell würde ich mich allerdings nicht bezeichnen.
Ich mache selten einen akkuraten Plan. Manchmal habe ich Bilder oder Vorstellungen im Kopf, die auf eine bestimmte Art und Weise schmecken. Ich versuche dann diesen Geschmack, dieses Gefühl zu materialisieren. Mein ganzes Atelier ist voll mit »Kram«, gefundenen Dingen, Materialien, die ich spannend fand, Notizen, Büchern, alten Werken, Skizzen…ich stolpere gerne durch den Raum und entdecke zufällig etwas was mich interessiert. Eine Form, ein Wort, eine Schrittfolge, eine Kombination. Mit so einer Entdeckung arbeite ich dann weiter. Es ist ein bisschen wie Kochen und Abschmecken.
In diesem Prozess gibt es auch einen passiven Anteil, bei dem Abwarten, Beobachten und Nachspüren eine Rolle spielt. Ich liege viel mit den Füßen in der Luft auf dem Sofa. Warten ist eine Stärke von mir. Die Dinge fügen sich oft auch einfach alleine zusammen, köcheln vor sich hin und reduzieren sich auf eine Essenz. Sie fallen ineinander und ergeben am Schluss ein Ganzes. Ich liebe es, dass meine Arbeit die Fähigkeit hat mich zu überraschen.

**Das heißt ja, dass eine Zusammenarbeit zwischen Dir und Deiner Arbeit gibt. Du gibst nicht vor, alles intellektuell vorbereitet zu haben. Was ist zuerst da: Material oder Gedanke?**

Die sind parallel da und erzeugen ein Wechselspiel.
Ich bin fasziniert von Materialien. Auf Grund ihrer Haptik und ihrer Präsenz im Raum. Der Tastsinn ist mein ausgeprägtester Sinn. Ich erinnere das Meiste durch die Berührung. Meine anderen Sinne funktionieren auch auf diese Weise – sie fließen alle in meine Handflächen, in das Gefühl des Ertastens von Oberfläche, von Form, Körper und Raum. Mit meinen Augen taste ich Beschaffenheit, fühle ich Temperatur oder Präsenz.
Worte werden in meinem Mund und in meinen Ohren zu Objekten, die ich ertaste. Sie schmecken auch. Ich wende manche Worte lieber in meinem Mund, als andere, weil sie eine andere Beschaffenheit haben. In mir erzeugt diese Haptik immer auch eine Emotion. Materialien tragen Emotionen.

**Darf man sagen, dass du installativ arbeitest?**

Man darf alles sagen. Warum interessiert dich diese Frage? Ist die wichtig?

**Ich frage das, weil ich das Gefühl nicht loswerde in deiner Ausstellung mitten in einer Performance zu stehen. Ich denke nicht an Installation. Die Dinge sehen aus als würden sie ab und zu den Platz im Raum wechseln.**

Das ist eine großartige Vorstellung – das traut den Werken eine Art Eigenständigkeit zu, und proklamiert mehr, als nur eine Lösung.

**Sehe ich das richtig, dass deine Arbeitsweise die Nähe zur Performance sucht?**

Man könnte meine Arbeitsweise tatsächlich als performativ bezeichnen. Als improvisierte Performance – ein permanentes Werden. Viele meiner Objekte erzeugen Handlungsbedarf in mir – lassen sich nicht endgültig fest setzen.

**Darf das Wunderland gefunden werden oder ist die Suche das Wunder?**

Sowohl als auch, beziehungsweise die Reise dahin ist sehr wunderlich.

**In Deinem Atelier und in unserer Ausstellung fällt mir auf, dass Du farblich sehr sortiert arbeitest. Ich nehme einen starken Kontrast wahr zwischen Schwarz und Warm. Die warmen und weichen Töne gipfeln in einem schamlosen Roséton – einem Roséton mit Fleischstich. Ich kann aber erkennen, dass dies keine formalästhetische Entscheidung von Dir ist.**

Stimmt. Schwarz und warm. Das hast du schön ausgedrückt.

**Dieser Kontrast zwischen Dunkel und Weich, zwischen Schwarz und Rosé und Neapelgelb, löst beim Betrachten Emotion und Bauchgefühle aus, Lust sogar. Eine Lust die Gegenstände berühren zu dürfen. Das Material Deiner Objekte will man gerne haptisch erkunden.**
**Aber diese Lust entsteht über die optische Erkundung. Würde man dieses Spannungsfeld entschärfen wenn das Berühren der Werke erlaubt wäre ???**

Bestimmt. Und da ich dieses Spannungsfeld unbedingt aufmachen möchte, ist es sicherlich besser beim Klassischen: »Don't touch the artwork« zu bleiben.

**Deine Ausstellung stellt noch viele weitere Fragen. Diese sollen sich bei den Betrachterinnen selbst entwickeln dürfen. Somit laden wir also ein in die Ausstellung ALICE /aus der Unsicherheit in die Sorglosigkeit/.**

**Galerie Mitte im KUBO,**
**Beim Paulskloster 12, 28203 Bremen**
**noch bis 27.2.2022**

# sara förster: »lichtbild«

## kulturkirche st. stephani, 18. märz bis 26. juni 2022

**Frank Laukötter**

»Was ist Fotografie? Ist der Abzug gemeint, ein Objekt oder ein JPEG auf deinem Bildschirm? Existiert sie nur, wenn du sie ausdruckst? Zählt sie nur, wenn sie als große Datei vorliegt, als TIFF? Oder meint Fotografie den Schnappschuss auf deinem Telefon oder eine Diaprojektion oder eher das Bild, das du im Sinn hast, bevor du den Auslöser drückst? Ist damit jenes großartige Bild gemeint, das du nicht machen konntest, weil dein Film voll war oder die Kamera klemmte oder weil du sie schlichtweg nicht dabei hattest? Um es kurz zu machen: Ist Fotografie ein Objekt oder ein Bild, oder ist Fotografie eine Art des Sehens?« (Zoe Leonard)

Für ein Foto braucht es weder einen Fotoapparat noch ein Objektiv noch einen lichtempfindlichen Film oder ein anderes Speichermedium. Sara Förster demonstriert dies in ihrer Ausstellung »Lichtbild« in der Kulturkirche St. Stephani. Zu sehen sind etwa zwei Dutzend kleinerer abstrakter Fotogramme und zwei große Projektionen von Mobiles.

Die Arbeiten exemplifizieren, was »Fotografie« wortwörtlich meint, nämlich »mit Licht malen, schreiben oder zeichnen«. Der Sender des Lichts ist im Fall der Fotogramme je ein Farbvergrößerer; im Fall der Projektionen je ein Tageslichtschreiber. Die Empfänger des Lichts sind bei jenen Fotopapierblätter, in die sich das Licht fest einschreibt; bei diesen das Gemäuer St. Stephanis, über welches das Licht flüchtig streift. In beiden Fällen ist das Medium, durch das hindurch Licht fällt, Glas, so wie durch das Glas der Kirchenfenster hindurch Sonnenlicht dringt.

Glas ist ein, wenn nicht sogar der Vergleichspunkt zwischen den Arbeiten der Künstlerin und der Architektur St. Stephanis. Die Wände des Kirchenraums können als »diaphane Wände« bezeichnet werden, die Fenster als »Dias«. In Stephani gibt es zweierlei »Dias«: diejenigen von Erhart Mitzlaff, die etwas erzählen, u. a. wie Christus als schneeweißes Lamm, von gelbgoldenen Strahlen gekränzt, auf einem Thron weilt; und diejenigen, die nichts erzählen. Im Vergleich zu diesen zwei Sorten »Dias«, stehen die von Sara Förster denen näher, die nichts erzählen. Die Arbeiten der Künstlerin sind nicht-anekdotisch bzw. nicht-narrativ, abstrakt bzw. konkret; formalistisch bzw. minimalistisch.

Nichtsdestotrotz sind die Fotogramme und Projektionen informativ: Sie machen die mal schwächeren, mal stärkeren Strukturen der Gläser wie Blasen, Riefen oder Schlieren sichtbar, die bei den Fenstern St. Stephanis wegen des Abstands zum Standort der Betrachtenden meist unsichtbar bleiben. Sie bringen die Kanten ins Bild, die bei den Fenstern durch die Einfassungen in Blei verschwinden. Sie bilden Unschärfen ab und aus, die Fenster nicht. Sie zeigen die Gläser anders als die Fenster nicht nur nebeneinander sondern auch übereinander, bei den Fotogrammen durch mehrfaches Belichten, bei den Projektionen durch ein Sich-Überschneiden mehrerer Gläser des Mobiles. Sie sind, zumal im Vergleich mit den Fenstern von St. Stephani, eine Sehschule und geben zu denken. Wer sich in die subtilen Farbnuancen manches Lichtbildes versenkt, mag in den vermeintlich unbunten Kirchenfenstern auch leicht rötliche und bläuliche Anteile entdecken. Und wer über Mehrfachbelichtungen als Gleichzeitigkeit des Ungleichzeitigen sinniert, mag in den erzählerischen Fenstern Mitzlaffs Szenen aus dem ersten Buch des Alten und dem letzten Buch des Neuen Testaments finden.

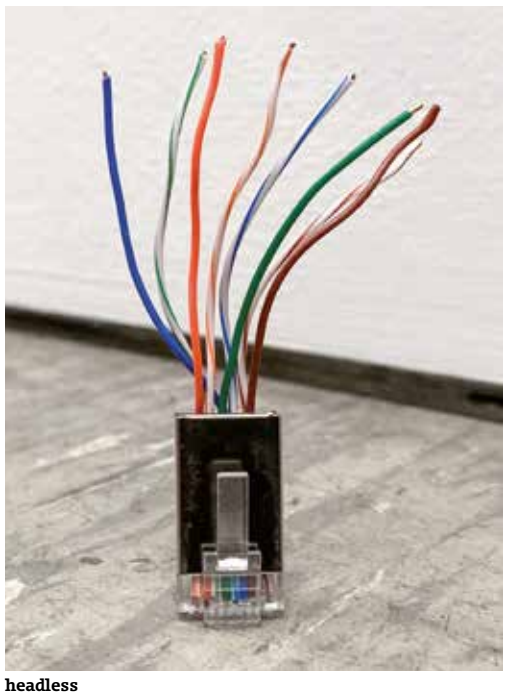
01 Lichtbild, Fotogramm 305 x 240 mm

03 Lichtbild, Fotogramm 305 x 240 mm

# ausstellungen galerie herold

**Geografien der Unterbrechung**
**Fritz Laszlo Weber**
**bis 27.02.2022**

– Das Handy klingelt. Eine Nachricht ist eingetroffen. Jemand fragt, ob wir auch schon bemerkt haben, dass die Internetverbindung abgebrochen ist. –»Geografien der Unterbrechung« ist eine künstlerische Auseinandersetzung mit dem Güterbahnhof Bremen. Fritz Laszlo Weber beschäftigt sich ausgehend von der historischen Bedeutung des Geländes mit neuen und alten Formen von Netzwerken und der Arbeit, die nötig ist, um diese herzustellen und aufrechtzuerhalten. Er studierte an der Kunsthochschule Kassel und war bis 2018 Meisterschüler an der Hochschule für Künste Bremen. Seit 2018 hat er sein Atelier am Güterbahnhof und ist dort Teil der Arbeitsgruppe für Netzwerkinfrastrukturen. »Geografien der Unterbrechung« findet als zweiteilige Ausstellung zeitgleich in der Galerie Herold und im Ausstellungscontainer CIAO statt. Beide Ausstellungsorte befinden sich auf dem Gelände des Güterbahnhof Bremen, Areal für Kunst und Kultur.

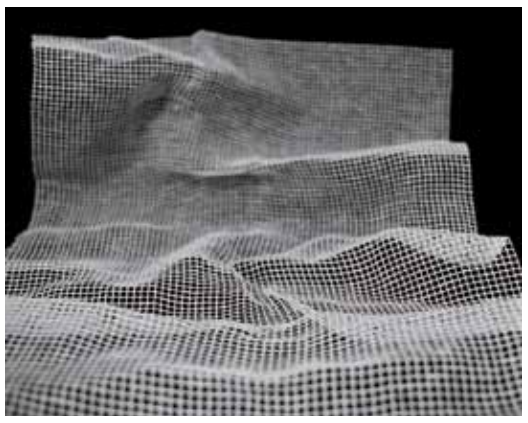


**headless**

**Franziska von den Driesch – Blanko**
**11.03. bis 17.04.2022**

Blanko: Leer, unbeschrieben, weiß.
Unvollständig ausgefüllt, aber schon autorisiert.
Eine Verfügung, eine Vollmacht, ein Akt der Ermöglichung.
Papier ohne Balken und Gitter. Carte blanche?
Eröffnung und Verheißung, nicht ohne Erwartung.
Tabula rasa – Glücksfall oder horror vacui?

Blanko ist eine Ausseinandersetzung mit dem fotografischen Material. In den Arbeiten von Franziska von den Driesch verschränken sich physische und scheinbare Wirklichkeit, das Silberkorn als Elementarteilchen analoger Fotografie, genau wie der Pixel und das Raster als Bausteine vermittelter Realität, werden zu eigenständigen Akteuren. Fotografische Motive lösen sich in Überlagerungen auf, digital generierte Bilder werden in analoge Fotografie überführt. Der Begriff der virtuellen Realität schwingt als Möglichkeit mit.



**Raster#x** (HalbschattennetzB2), 2021, Silbergelatineabzug

**Galerie Herold**
**c/o Güterbahnhof Bremen /**
**Areal für Kunst und Kultur**
**Beim Handelsmuseum 9**
**28195 Bremen**

# vier kurzstipendien in worpswede

## die kooperation zwischen den künstlerhäusern worpswede und dem bremer bbk ist angelaufen

**Was bereits 2020 angedacht war, wurde in 2021 erstmals öffentlich ausgeschrieben: Vier Arbeitsstipendien für eine kurze Zeit in der unmittelbaren Region von Bremen. Die jurierten Stipendien werden ab jetzt jährlich an vier Künstler*innen aus Bremen vergeben. Es gibt keine Altersbeschränkung, die räumlichen Verhältnisse lassen einen gemeinsamen Aufenthalt mit Kindern (und /oder) Partner*innen zu und es gibt einen finanziellen Zuschuss von jeweils 500,-€.**

**Die Künstlerhäuser Worpswede sind seit einem guten Jahr in der Verantwortung von Philine und Bhima Griem, die mit den Überlegungen zu den „Künstlerhäuser morgen – Stipendienstätte der Zukunft“ die Neuausrichtung der Häuser vorantreiben. Der BBK ist Teil dieses Programms. Der Berufsverband ergänzt damit das große, jährliche »Paris-Stipendium« um ein kleines kompaktes Angebot in direkter Umgebung zu Bremen. Die besondere Arbeits- und Wohnsituation in Worpswede gibt mit dem Kurztrip Gelegenheit zum Beispiel künstlerische Projekte konzentriert zu konzeptionieren, weiterzuentwickeln oder auch zu finalisieren – und vieles andere mehr! Die Ausschreibung für 2022 folgt in Kürze.**

**Wir veröffentlichen an dieser Stelle drei kurze Rückblicke der ersten Stipendiat*innen im letzten Jahr: Paula Hurtado Otero, Fritz Laszlo Weber und Mia Unverzagt.**

*The observance of presences*

**Paula Hurtado Otero**

Ich sammelte vielfältige Eindrücke anderer Lebewesen, die die Künstler*innen Häuser in Worpswede umgeben. Ich versuche durch Bilder und Geräusche den Ort zu kartieren. Täglich machte ich einen Spaziergang und machte mich mit dem Ort und den Tieren bekannt. Die Pferde, ein paar Fasanen, Krähe und Rabenkrähe, Rehe, ein oder zwei Habichte, u.A.

Mit den Spaziergängen mit Uma, meiner Tochter, haben wir verschiedenen Objekte gesammelt und sortiert. Steine, Stöcke, Blätter. Diese lagen im Weg unserer Spaziergänge und funktionierten als Symbol für diese Ort dem wir uns näherten. Wir machten durch die Situierung der Objekte einen Teil von der Welt draußen zugehörig zu unserer Welt drinnen.

Nach den zwei Wochen entstanden Fotos, eine Sammlung an Steinen und Stöcke, ein paar Texte, eine Zeichnung, die eine Karte wurde. Diese Karte wurde als 3D Objekt skizziert. Für die Zeichnung, in der die Karte sich basiert, bin ich durch das Blindzeichnen alle Wege wieder durchgegangen, die wir -ich, Uma und andere Besucher*innen- gegangen sind. Die Erinnerung von den Orten und den Wegen leitete meine Hand auf dem Papier.

Es war ein Ritual diese Aufgabe täglich zu erfüllen und dadurch jedes Mal etwas Neues an dem Ort wahrzunehmen. So entfalteten sich mehrere Ebenen auf der Karte, wo der Mittelpunkt das Atelier war. Drum herum begegneten wir Landzeichen, die wir als beweglich empfanden und die trotzdem, eine Geschichte von uns in dem Ort symbolisierten.

Dieser Prozess blieb als eine Annäherung für die Kartierung dieses Ortes und nicht als fertige Arbeit.

*Zwischenräume*, 2021

*TV*, 2021

**Fritz Laszlo Weber**
**An einem warmen Abend**

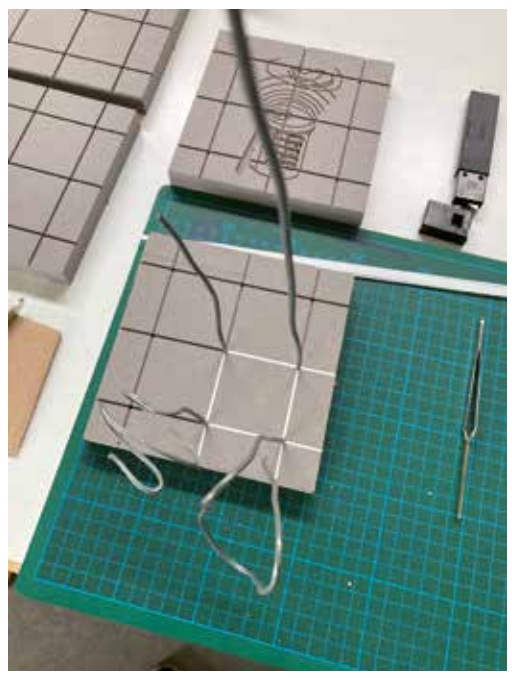
… sitzen wir draußen, im Grünen, mit Abstand um einen Tisch. Die Türen zu den fünf Atelierhäusern stehen weit offen. Es herrscht Durchzug. Die Schlüssel stecken. Wie immer.

Der Tisch, um den herum wir jetzt sitzen, steht auf einer grünen, saftigen Wiese, die mal mehr, mal weniger gemäht ist. Das Grundstück, auf dem sich die fünf Häuser befinden, wird im Süden von einer unbefestigten Straße begrenzt und im Norden von einer einspurigen Bahntrasse geschnitten. Hinter dem Bahndamm verläuft ein niedriger Weidezaun und dahinter beginnt eine große, flache Weite. In regelmäßigen, aber leicht variierenden Abständen wird die flache Weite von kerzengeraden Zäunen durchzogen und so in kleine, abgeschlossene Rechtecke aufgeteilt .

In Worpswede arbeite ich an in den letzten Zügen an einer Installation und an einer Publikation zum Bremer Stadtschlüssel und den Technologien des Schließens.

Zwischen den stets offenen Türen in den Künstlerhäusern und der materiellen Realität der erschlossenen Moorlandschaften vor der Tür ergaben sich dabei Beobachtungen, Erfahrungen und Räume zum Denken, die den Aufenthalt in Worpswede zu einer konzentrierten und produktiven Zeit werden ließen.

*Arbeit an der Installation Unabgeschlossenes*, 2021



Worpswede 11.21

**Mia Unverzagt – Worpswede**

Ein Kurzstipendium vor den Toren der Stadt, November im Moor. Da kommen einer doch die alten Worte in den Sinn »Den Eersten sien Dod, den Tweeten sien Not, den Drütten sien Brod« (Des Ersten Tod, des Zweiten Not und des Dritten Brot) und passend dazu habe ich den Roman »Teufelsmoor« von Elke Loewe gelesen.

Es war dann auch ganz so, wie man sich das vorstellt, lange Spaziergänge in Nebel und Nieselregen begleitet vom Kreischen der Gänse und anderer Zugvögel, viel Landschaft, viel Himmel.

Hauptsächlich habe ich in den zwei Wochen an einer Serie von Collagen gearbeitet, bei denen ich Fotos aus einem 60er Jahre Kochbuch mit Bildern von Männern kombiniert habe die Yogaübungen vorführen. Das Buch aus dem die Männer kommen, stammt ebenfalls aus den 1960er Jahren, weshalb sie auch so angestrengt aussehen wie sie es sind. Auf der Rückseite der Collagen befindet sich jeweils ein Satz aus einem Buch von Cheryl Benard und Edit Schlaffer aus den 1990er Jahren. Dabei hat mich besonders interessiert, wie das (durchaus vorhandene!!) Bewusstsein über die Ungleichheit in Beziehungen bei männlich sozialisierten Personen an einem bestimmten Punkt einfach wegkippt und sich in keiner Weise auf ihr Verhalten auswirkt.

Neben den Collagen und einigen Zeichnungen habe ich vor allem an konzeptuellen Dingen gearbeitet, dazu gab es im Atelier vor den Pferdeweiden ausreichend Zeit und Ruhe.

Fotocollagen, 2021

# ausschreibungen

**Stipendien der Stiftung Niedersachsen für Medienkunst 2022 am Edith-Russ-Haus**
Ermöglicht durch die Stiftung Niedersachsen vergibt das Edith-Russ-Haus für Medienkunst drei Stipendien zur Förderung einer künstlerischen Arbeit im Bereich der Medienkunst (je 12500,- Euro).

Das Stipendium der Stiftung Niedersachsen am Edith-Russ-Haus für Medienkunst fördert ein breites Spektrum der Medienkunst, von Videokunst und netzbasierten Projekten bis hin zu Klang- oder audiovisuellen Installationen. Das Stipendium wird für die Produktion eines neuen Projekts im Bereich der Medienkunst vergeben.

Das Stipendium gilt für die Dauer von 6 Monaten (Juli-Dezember 2022), es ist nicht verlängerbar und residenzpflichtig. Erwarteter Aufenthalt in Oldenburg: mindestens ein Monat. Voraussetzung für die Förderung ist die Benutzerregistrierung und Online-Bewerbung über unsere Website www.edith-russ-haus.de. Dort finden Sie alle weiteren Informationen.
**Bewerbungsschluss ist der 9. März 2022**

---

**Für Nachwuchsfilmprojekte und künstlerische Filme**
mit einem Förderbedarf zwischen 1000 und 10000 Euro vergeben nordmedia und Filmbüro Bremen gemeinsam das Bremer Projektstipendium Filmstart. Die Gelder werden von nordmedia zur Verfügung gestellt, das Filmbüro Bremen organisiert die Umsetzung.

Bevorzugt werden:
künstlerische, kleinere oder schwierigere Filmprojekte, die nicht primär auf Verwertbarkeit orientiert sind, sowie solche, die der Professionalisierung dienen,
kleinere, bislang noch nicht unterstützte Vorhaben,
die freie Filmszene des Landes Bremen sowie der lokale Filmnachwuchs,
Projekte, die innerhalb von 12 Monaten abgeschlossen werden können.

Im Zentrum steht der Bereich Produktion, aber auch Projektentwicklung und Vertrieb können unterstützt werden. Die unabhängige Fachjury tagt im Mai 2022 und wird Stipendiengelder in Höhe von rund 33000 Euro vergeben.

Kontakt und Information:
Filmbüro Bremen e.V.
Hinter der Holzpforte 1, 28195 Bremen
*www.filmbuero-bremen.de*
**Bewerbungsschluss ist der 15. März 2022.**

---

STIFTUNGKUNSTFONDS

**Zuschuss für bildende Künstler:innen – Stipendium 65plus**

Die Künstlerin Martha Laugs hat der Stiftung Kunstfonds 100000 Euro gespendet. Mit dieser Summe sollen professionell bildende Künstler:innen unterstützt werden, die 65 Jahre und älter sind. Diese können sich um einen monatlichen Zuschuss in Höhe von 1000 Euro bewerben, um ihr künstlerisches Werk zu profilieren.

Der Zuschuss soll den Künstler:innen als dauerhafte stipendienartige Unterstützung gewährt werden, bis die Spende in voller Höhe verbraucht ist. Die Auswahl der Geförderten trifft eine Fachjury der Stiftung Kunstfonds.

Die Ausschreibung richtet sich an: Professionelle bildende Künstler:innen, die zeitlebens kontinuierlich im Hauptberuf freischaffend tätig sind und nie angestellt beschäftigt waren (geringfügige Beschäftigungsverhältnisse, sog. Minijobs, sind ausgenommen), mit einem eigenständigen künstlerischen Werk, deren finanzielle Lage durch das Stipendium wesentlich verbessert würde, die 65 Jahre und älter sind und in Deutschland leben.

Gefragt sind: ein formloses Antragsschreiben mit Darlegung der persönlichen Situation (2 DIN A4-Seiten), ein künstlerischer Lebenslauf, eine Mappe zum künstlerischen Werk (DIN A4) oder bis zu drei Einzelkataloge.

Ansprechperson ist Claudia Rümmele,
Tel.: 0228 336569-0;
Weitere Informationen und weitere aktuelle Ausschreibungen unter: *www.kunstfonds.de*
**Bewerbungsschluss ist der 31. März 2022.**

---

**State Of Play ** – Stand der Dinge**
**BBK – Jahresausstellung 2022**
Der Bremer Verband Bildender Künstlerinnen und Künstler lädt ein zur Teilnahme an der Jahresausstellung zur zeitgenössischen Kunst im Sommer 2022.

**Stand der Dinge am Denk- und Produktions-Ort Bremen und umzu:**
Ohne Einschränkung und thematisch offen fragen wir nach zwei Jahren weltweiter Transformationsprozesse erneut nach den aktuellsten Statements künstlerischen Schaffens. Woran arbeiten Künstler*innen gerade – was sind Themen, Bezüge, Inhalte – the state of play?

Die Ausschreibung ist offen für Einzelpositionen, Kooperationsprojekte und Künstler*innendialoge in audiovisuellen Medien (Audio, Foto/Video, Internet, digitale Medien, (Lecture-) Performances als auch klassischen künstlerischen Disziplinen, z.B. Malerei, Grafik, Skulptur, Installation.
Die kuratierte Ausstellung findet im August / September 2022 erneut in der Ausstellungshalle des Künstlerhauses Güterbahnhof Bremen, TOR 40, statt.

Die Ausschreibung zur Bewerbung richtet sich an alle professionell arbeitenden Künstler*innen aus Bremen und umzu mit einem abgeschlossenen Hochschulstudium oder einem entsprechenden Nachweis ihrer professionellen Tätigkeit. Die Bewerbungsunterlagen sind bis zum 31.3.2022 im Büro des BBK mit einer Beschreibung des Ausstellungsbeitrags (inkl. Abbildungen, Skizzen o.ä.) mit vollständigen Angaben zum Titel, Entstehungsjahr, künstlerischer Technik, Maßen, Katalog oder Portfolio mit künstlerischer Biografie (max. 15 Seiten) und einem frankiertem Rückumschlag einzureichen. Erforderlich ist zusätzlich eine digitale Einreichung, falls coronabedingt die Jurysitzung digital stattfinden sollte.

Eine noch zu besetzende Jury wählt aus den Einreichungen Positionen für die Ausstellung aus.
**Bewerbungsschluss ist der 31. März 2022**

---

**Paula Modersohn-Becker Kunstpreis Kunst im Aufbruch in einer Welt im Umbruch**
Der Landkreis Osterholz als auslobende Institution und die Worpsweder Museen als Ausrichter möchten den Paula Modersohn-Becker Kunstpreis im Kontext des ›ZEITENWENDE‹-Projekts verorten. Sie sprechen daher mit dieser Ausschreibung insbesondere Künstler:innen an, die mit bzw. in ihrem Werk die Möglichkeiten ausloten, mit ästhetischen Mitteln auf die Herausforderungen der Gegenwart zu reagieren.

Bewerbung:
Bewerben können sich alle Künstler:innen, die die oben genannten Kriterien erfüllen.
Eine Doppelbewerbung für den Haupt- und den Sonderpreis ist möglich. Für die Bewerbung ist das Bewerbungsformular auszufüllen und mit den Materialien einzureichen.

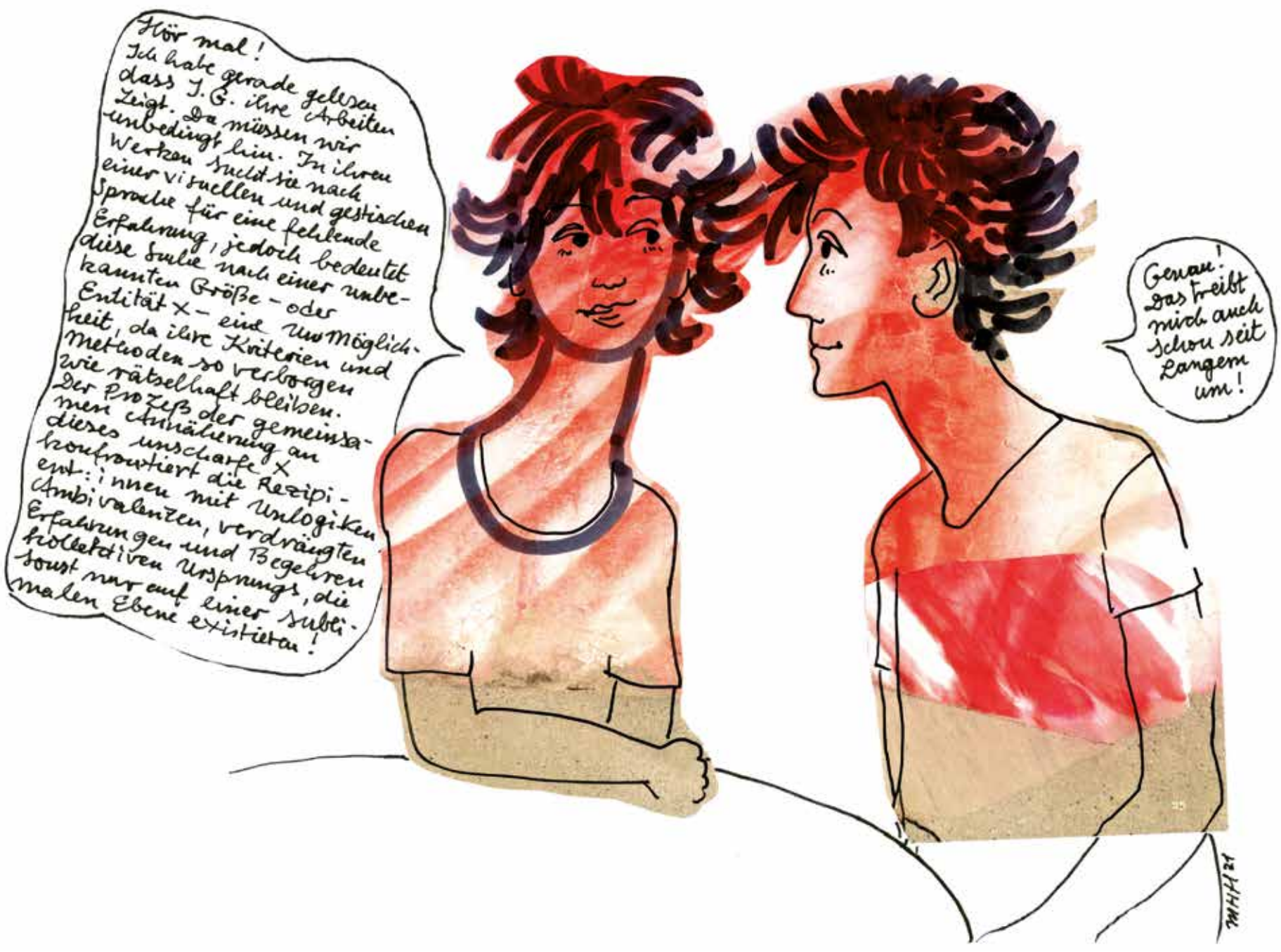
Einzureichende Materialien:
1 Katalog und/oder Portfolio (max. 25 Seiten, max. Format DIN A4), bei Bedarf zusätzlich 1 CD mit max. 10 Abbildungen, bei Bedarf 1 DVD mit max. 3 Videos
Vergeben werden ein Haupt- und Sonderpreis, sowie ein Nachwuchspreis.
Nähere Infos unter: *www.pmb-kunstpreis.de*
**Bewerbungsschluss ist der 4. April 2022.**

---

**DA! Art-Award**
**Die Macht des Mythos**
Düsseldorfs erster säkularer Kunstpreis wird im Zwei-Jahres-Turnus zu einem jeweils wechselnden Thema vom Düsseldorfer Aufklärungsdienst ausgelobt. Er will Künstlerinnen und Künstler inspirieren, sich kritisch mit Religion und Irrationalismus auseinanderzusetzen. Vor zwei Jahren lautete das Thema »Wirkt nicht über den Placebo-Effekt hinaus …«. Mehr als 600 Bewerbungen gingen ein. 60 Werke wurden nominiert und vier Preise im Gesamtwert von 7000,- Euro vergeben. Diesmal geht es um die »Macht des Mythos«. Vergeben werden sie in drei Kategorien – plus Publikumspreis.

Die Ausschreibung richtet sich an Künstlerinnen und Künstler, die in der Bundesrepublik leben und arbeiten. Zugelassen sind Arbeiten aus den Kategorien 1. Malerei, Grafik, Zeichnung, 2. Plastik, Skulptur, Installation, 3. Fotografie und Medienkunst, die sich explizit mit dem annoncierten Thema »Die Macht des Mythos« beschäftigen. In jeder Kategorie wird jeweils ein Preis vergeben. Hinzu kommt der Publikumspreis.

Nähere Infos unter: *da-art-award.de*
**Bewerbungsschluss ist der 24. Juli 2022.**



# nachrichten

**Kunststipendium der Kulturkirche Bremen geht an Stephan Thierbach**
Nach eingehenden Beratungen in einem zweistufigen Bewerbungsverfahren entschied eine neunköpfige Jury, dass das Kunststipendium 2022/2023 der Bremischen Evangelischen Kirche an Stephan Thierbach geht, der damit der zwölfte Stipendiat ist.

Stephan Thierbach, Foto: Laura Pientka

Stephan Thierbach (35), 1986 in Berlin-Pankow geboren, erhielt 2020 das Diplom an der Hochschule für Künste Bremen und wurde Meisterschüler von Professorin Natascha Sadr Haghighian. Seine Diplomarbeit „Grenzgärten" beschäftigte sich mit der innerdeutsche Grenze. „Der Schweiß der Erde", sein Werk über die Geschichte und den Geruch des Ruschdahlmoors in Bremen-Burglesum, wurde 2021 in der Schau „Olfaktor. Geruch gleich Gegenwart" in der Städtischen Galerie ausgestellt. Thierbach lebt und arbeitet in Bremen.

**Janine Behrens übernimmt Geschäftsführung im Künstlerhaus Bremen**

Janine Behrens, Künstlerhaus Bremen, Foto: Andreas Becker

Janine Behrens hat zum 1. Januar 2022 die Geschäftsführung im Künstlerhaus Bremen übernommen. Die Journalistin und Kunst- und Medienwissenschaftlerin folgt auf Nicole Nowak, die im Oktober 2021 als Referentin zum Senator für Kultur wechselte.

Behrens wurde von einer Auswahlkommission aus Vorstand, Künstlerischer Leitung, Mitarbeiterin und zwei externen Expertinnen ausgewählt. Die 38-Jährige kooperierte bereits im Rahmen des Projekts »Moments of now – Hörraum für Musik und abstrakte Sounds« mit den Künstlern Norman Neumann und Andreas Becker aus dem Künstlerhaus Bremen. Während ihres Studiums als Kunst- und Medienwissenschaftlerin arbeitete sie vorrangig zu den Themen Medienwandel und Kunstvermittlung. Von 2014 bis 2021 arbeitete Janine Behrens im Team der politischen Kampagnenorganisation Campact, zuletzt als Teamleitung Social Media. Seit 1992 versteht sich das Künstlerhaus Bremen am Neustadtufer als Ort der Produktion, Präsentation und Förderung aktueller Kunst. In einer einzigartigen Verbundstruktur vereint das Haus auf rund 2400 Quadratmetern 20 Ateliers, eine Galerie, eine Druck- und eine Holzwerkstatt, Studios für Grafik, Design, Ton und Film, ein Gastatelier, die Bremer Künstler:innenverbände BBK und GEDOK sowie ein Restaurant. Die Stadt Bremen fördert das Haus als ein Gesamtzentrum der Kunstproduktion. 2022 feiert das Künstlerhaus Bremen sein 30-jähriges Bestehen – Veranstaltungshinweise folgen.

**Paris Stipendium 2022**
Das öffentlich ausgeschriebene Stipendium für einen dreimonatigen Arbeitsaufenthalt in der Cité International des Arts in Paris ist in einem zweistufigen Juryverfahren entschieden worden:

Im Sommer 2022 wird dorthin der Künstler **Armando Duçellari** reisen.

Armando Duçellari (*1990 in Durrës, Albanien) absolvierte zunächst einen Bachelor in Multimedialer Kunst an der Universität Iuav Venedig (Italien), anschließend studierte er Freie Kunst an der Hochschule für Künste Bremen und schloss ebenda sein Studium mit dem Meisterschüler*innenjahr bei Professorin Heike Kati Barath ab. Er erhielt Förderungen durch den DAAD, Erasmus+ sowie das UNIDEE Residency Program und nahm an Ausstellungen und Projekten in Albanien, Italien, Deutschland, Kanada und Spanien teil.

Seine künstlerische Arbeitsweise ist geprägt durch das Leben sowie einen Alltag in verschiedenen Ländern und an unterschiedlichen Orten. Die Orte und die kulturellen Unterschiede zwischen ihnen führen dabei zu verschiedensten künstlerischen Ansätzen. Vorrangig basiert seine künstlerische Praxis hierbei auf der Begegnung von Kunst und öffentlichem Raum. Da die Beziehung zwischen Raum und Zeit ein ebenso wichtiger Bestandteil seiner künstlerischen Auseinandersetzung ist, arbeitet er zumeist mit zeitbasierten Medien.

Armando Duçellari

Während seines Aufenthalts an der Cité Internationale des Arts in Paris unternimmt Armando Duçellari eine künstlerische Untersuchung der Stadt auf der Grundlage der "15-Minuten-Stadt"-Studie, bei der er ihre Dimension, urbane Strukturen und räumliche Problematiken betrachtet.

Bereits zum dritten Mal in Folge organisiert und finanziert der BBK Bremen diesen dreimonatigen Aufenthalt in dem bekannten Atelier- und Wohnkomplex in Paris. Das Stipendium umfasst die Kosten der An- und Abreise, die Miete für das Atelier sowie einen Zuschuss von 1000 € mtl. zu den Lebenshaltungskosten.

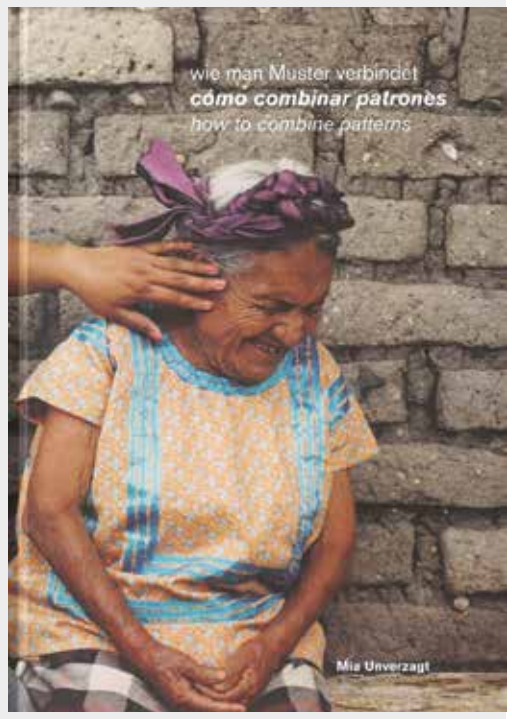
Beworben hatten sich 11 professionelle Künstlerinnen und Künstler aus Bremen und umzu mit einem Konzept zum Arbeitsprojekt in Paris. Die Bremer Vorauswahl aus drei Positionen trafen in der Jurysitzung im Dezember Annette Hans (GAK), Amina Brotz (Künstlerin, Stipendiatin aus 2021) und Christian Haake (Künstler).

**Verdienstkreuz am Bande für die Galeristin Katrin Rabus**
Für ihre jahrzehntelangen Verdienste um die Förderung von Kunst und Kultur weit über Bremen hinaus ist die Galeristin Katrin Rabus vom Bundespräsidenten mit dem Verdienstkreuz am Bande ausgezeichnet worden.

Spätestens 1990 erreichte Katrin Rabus' Engagement für Kunst und Kultur ein professionelles Maß: Da erwarb sie gemeinsam mit ihrem Ehemann eine ehemalige Bekleidungsfabrik im Gewerbegebiet Plantage in Bremen-Findorff. Auf 700 Quadratmetern schuf sie dort einen Raum für Ausstellungen und vielerlei Austausch und Diskurs. Konzerte wurden dort aufgeführt, Kunst ausgestellt, die Bremer Philharmoniker fanden dort ihr Domizil, ebenso wie auch die Freie Kunstschule oder auch die Heinrich-Böll-Stiftung. Stets stand im Mittelpunkt von Katrin Rabus' Engagement das Ziel, Kultur allen Bevölkerungsschichten zugänglich zu machen, statt sie in exklusiven Zirkeln zu belassen.

Daneben hat sie sich lange auch medienpolitisch betätigt. Sie gehörte dem Rundfunkrat von Radio Bremen ebenso an wie dem ARD-Programmbeirat und dem Beirat des deutsch-französischen Kultursenders Arte. Außerdem gründete sie das Musikfilmforum "The Look of Sound", das lange in Bremen ansässig war und auch von einer Reihe öffentlich-rechtlicher Rundfunkanstalten unterstützt wurde.

**Neuerscheinung:**
**wie man Muster verbindet | cómo combinar patrones | how to combine patterns**
**Mia Unverzagt**
Herausgeberinnen: Nicole Giese-Kroner, Mia Unverzagt
Autor:innen: Corinna Dengler, Nicole Giese-Kroner, Kathrin Heinz, Ingmar Lähnemann, Sebastian Neußer, Doris Weinberger
Grafik: koop-bremen.de
224 Seiten, Hardcover, Text: deutsch/spanisch/englisch, ISBN 978-3-9819692-8-3
Preis: 25,- Euro (zzgl. Versandkosten)




# neue mitglieder

Stephanie Grobe

**Stephanie Grobe**
Ich mag Bäume. Katzen. Und Spaziergänge. Ich glaube nicht an die Realität. Ich habe nie gewusst, was ich will. Irgendwann habe ich mal studiert. In einem Supermarkt gearbeitet. Texte geschrieben. 2011 habe ich (zunächst eher zufällig) angefangen zu fotografieren. Der Schwerpunkt meiner Arbeit liegt hierbei manchmal bei der reinen Fotografie, oft aber auch bei der digitalen Bearbeitung der Bilder...

(Geboren und aufgewachsen bin ich in Ostdeutschland/ in der Nähe von Chemnitz und dort noch immer oft anzutreffen – seit einigen Jahren aber ebenso häufig in Bremen unterwegs. Mehr Eindrücke und Einblicke in das, was ich mache, gibt es hier: nannimensch.com)

Lissi Jacobsen

**Lissi Jacobsen**
Der Schwerpunkt meines künstlerischen Schaffens liegt in der Malerei und Objektkunst. Bestimmt durch intensive Abstraktionsprozesse entstehen streng geometrische Formen.

Seit geraumer Zeit beschäftige ich mich mit dem Thema »KUBUS«. Viele Experimente sind vorausgegangen, um diesen Körper stilistisch und durch rationale Kompromisslosigkeit zu charakterisieren. Es ist ein ständiger Prozess der Neugestaltung der für mich noch lange nicht beendet ist.

**Vladimiro Miszak**
1943 in Buenos Aires/Argentinien geboren
1949 in die Tschechoslowakei übergesiedelt
Lehre als Schriftenmaler/Werbemaler
Studium an der »Kunstschule für Angewandte Kunst« Uherske Hradiste, Czech Republik bei

Vladimiro Miszak

Prof. Hoffman, Prof. Jaska, Prof. Kadlec
Abschluss mit Diplomarbeit
Ausstellungen in Worpswede, München, Misselwarden, Bremerhaven, Otterndorf, Köln, Hermsdorf-Erzgebirge, Rathaus Langen, Art 99, Bremen, ArtBOX, E.B.Z. Bad Bederkesa, CZ städtische Museum Sumperk CZ, Galerie Prag, Manes CZ,
Gründer der Schillermeile, Gründer Infizierte Kunst,
Betreibe Offene Ateliers, Galerie 78 in Bremerhaven;
Konzerte Ausstellungen, Schulprojekte »Wir können Kunst«.

Mareike Seegers-Herenda

**Mareike Seegers-Herenda – Malerei**
Mein Studium der Freien Kunst an der Hochschule für Künste Bremen bei Prof. Bernd Altenstein absolvierte ich 1999 mit einem Diplom. Seit vielen Jahren arbeite ich hauptsächlich mit dem Medium gegenständliche Malerei. Ich male, weil ich den Menschen in seiner Individualität begreifen will. Nichts interessiert mich mehr als die Frage nach seiner Befindlichkeit und wie er zu anderen und zu seinem Umfeld steht. Ein Thema, das niemals durch einen Trend in der Kunst an Aktualität verlieren könnte und jetzt während der Corona-Pandemie eine neue Reichweite und Präsenz erfährt. Somit interessiert mich nicht die Darstellung des Spektakulären sondern des Naheliegenden.

Ich möchte die Dinge und Begebenheiten um mich herum in ihrer Alltäglichkeit festhalten und ihnen eine neue räumliche Dimension geben, indem ich sie in einen bildnerischen Kontext stelle. Trotz realistischer Malweise sind meine Bilder nicht als ein naturgetreues Abbild der Realität, sondern immer als eine Interpretation zu verstehen.

# ausstellungen

**Susanne Katharina Willand und Marion Bösen – Stock und Stein**
Druckgrafik, Zeichnung und Stickerei
MOM ART Space
Valentinskamp 34 a, 20355 Hamburg
**noch bis 13.2.2022**

*Gruppe augen:falter*

**Die Ballade vom alten Matrosen Papierschnitte von augen:falter zu Samuel Taylor Coleridge**
GaDeWe Galerie des Westens
Reuterstraße 9–17, 28217 Bremen
**noch bis 18.2.2022**

**Secret Friends**
Kunsthalle Wilhelmshaven
Adalbertstraße 28, 26382 Wilhelmshaven
**noch bis 20.2.2022**

**Menschen Ɛt andere Tiere narrative Zeichnung Ɛt Illustration**
kunstmix – Produzentengalerie im Schnoor
Kolpingstraße 18, 28195 Bremen
**noch bis 25.2.2022**

**Fritz Laszlo Weber – Geografien der Unterbrechung**
Galerie Herold
c/o Güterbahnhof Bremen
Beim Handelsmuseum 9
28195 Bremen
**noch bis 27.2.2022**

*Fritz Laszlo Weber*

**Sarah Lüdemann (Beauham)**
**Alice / aus der Unsicherheit in die Sorglosigkeit/**
Galerie Mitte im KUBO
Beim Paulskloster 12
28203 Bremen
**noch bis 27.2.2022**

*Sarah Lüdemann (Beauham)*

*Milena Tsochkova*

**Milena Tsochkova**
**Meiose – Malerei und Zeichnungen**
Atelier Brandt Credo
Meyerstraße 145,
28201 Bremen
**noch bis 27.2.2022**

**World Press Photo Exhibition 2021**
Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte
Schlossplatz 1, 26122 Oldenburg
**19.2. – 13.3.2022**

*Helene Appel*

*Noemi Pradella-Kleibrink*

**Helene Appel. Representation**
und **of matter. painting**
**Noemi Pradella-Kleibrink. Saskia Siebe. Jakob Zimmermann**
Haus Coburg – Städtische Galerie Delmenhorst
Fischstraße 30, 27749 Delmenhorst
**5.2. – 20.3.2022**

*Marlies Nittka*

**Marlies Nittka – green pastose**
kunstmix – Produzentengalerie im Schnoor
Kolpingstraße 18, 28195 Bremen
**27.2. – 25.3.2022**

**Clara Jo: Mirror-Touch**
Edith-Russ-Haus für Medienkunst
Katharinenstraße 23, 26121 Oldenburg
**noch bis 27.3.2022**

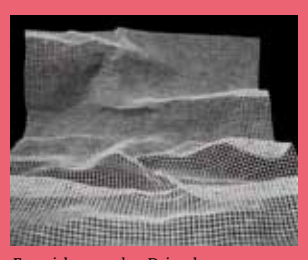
**Paradies – 26931 Paradies**
Master Studio Kultur und Identität
Galerie Mitte im KUBO
Beim Paulskloster 12, 28203 Bremen
**4.3. – 10.4.2022**

*Anja Segermann*

**Ulla von Brandenburg. Eine Landschaft ohne Blau, wie ungefähr**
Weserburg Museum für moderne Kunst
Teerhof 20, 28199 Bremen
**noch bis 10.4.2022**

*Ulla von Brandenburg*

**Franziska von den Driesch – Blanko**
Galerie Herold
c/o Güterbahnhof Bremen
Beim Handelsmuseum 9
28195 Bremen
**11.3. – 17.4.2022**


*Franziska von den Driesch*

**Liz Craft: Do You Love Me Now?**
Kunsthalle und Kunstmuseum Bremerhaven
Karlsburg 1/4, 27568 Bremerhaven
**noch bis 17.4.2022**

**45. Bremer Förderpreis für Bildende Kunst 2021**
Städtische Galerie Bremen
Buntentorsteinweg 112
28201 Bremen
**26.2. – 17.4.2022**

*Stephan Thierbach*

**Mummenschanz**
**Heidrun Pfalzgraf / Gunther Gerlach**
Galerie am Stall – Zeitgenössische Kunst
Am Ebenesch 4 – 27798 Hude
**20.3. – 18.4.2022**

**Jimmi Roberts – La musique dans la chambre**
Künstlerhaus Bremen
Am Deich 68, 28199 Bremen
**noch bis 18.4.2022**

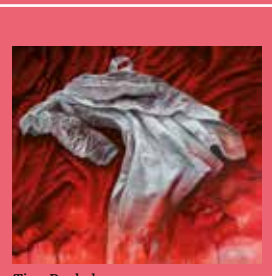
**Ulrike Leopold**
**Floating Silence**
kunstmix – Produzenten-galerie im Schnoor
Kolpingstraße 18,
28195 Bremen
**27.3. – 22.4.2022**

*Ulrike Leopold*

**Heide Marie Voigt**
Vegesack, du schönes Städtchen
Overbeck-Museum
Altes Packhaus Vegesack
Alte Hafenstraße 30
28757 Bremen
**noch bis 24.4.2022**

*Heide Marie Voigt*

**Tine Pockels abgelegt – Malerei**
Atelier Brandt Credo
Meyerstraße 145,
28201 Bremen
**5.3. – 24.4.2022**


*Tine Pockels*

**Konstruktiv, Konkret, Minimal – Die Sammlung Hupertz**
Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte
Prinzenpalais
Damm 1
26135 Oldenburg
**noch bis 1.5.2022**

*Olafur Eliasson*

**Konstruktiv, Konkret, Minimal**
**Die Sammlung Hupertz**
Augusteum, Elisabethstraße 1, 26135 Oldenburg
**noch bis 1.5.2022**

**Nanne Meyer – überAll.**
**Von Punkthelligkeiten und Turbulenzmustern**
Horst-Janssen-Museum
Oldenburg
**noch bis 15.5.2022**

*Nanne Meyer*

**Alexandra Leykauf und Dominik Styk**
**What We Do in the Shadows**
GAK – Gesellschaft für Aktuelle Kunst e.V.
Teerhof 21. 28199 Bremen
**19.2. – 15.5.2022**
**Eröffnung: Freitag, 18.2.22 um 19 Uhr**

**Güde Renken – deep friendship**
kunstmix – Produzentengalerie im Schnoor
Kolpingstraße 18,
28195 Bremen
**24.4. – 20.5.2022**

*Güde Renken*

**Kirsten Borchert – The End**
Galerie Herold – c/o Güterbahnhof Bremen
Beim Handelsmuseum 9, 28195 Bremen
**22.4. – 22.5.2022**

**Prager.**
**Skulpturen**
**Ɛt**
**Frieder Nake – Zeichen.Setzen**
**Ɛt**
**Rainer Mordmüller**
**Der Maler und die Skulptur**
Gerhard-Marcks-Haus
Am Wall 208
28195 Bremen
**27.2.2022 – 29.5.2022**

*Heinz-Günter Prager*

*Frieder Nake*

*Rainer Mordmüller*

**Stefan Voigt und Benjamin Beßlich in der GaDeWe**
**Dresden trifft Bremen in Walle**
GaDeWe Galerie des Westens
Reuterstraße 9–17, 28217 Bremen
**22.4.2022 – 27.5.2022**
**Vernissage am 22.4.2022 um 20 Uhr**

**Christian Stiesch**
**Trifoglio rosso**
Galerie Wildes Weiss
Schnoor 5–7
28195 Bremen
**6.3. – 29.5.2022**

*Christian Stiesch*

**Christian Haake – In cases off**
Galerie K', Alexanderstraße 9b, 28203 Bremen
**12.3. – 4.6.2022**

*Tabea Blumenschein, Foto: Martin Schmitz*

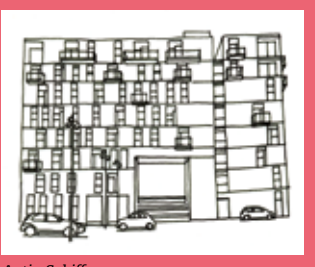
**Tabea Blumenschein**
Galerie K'
Schauräume
Weberstraße 51a
28203 Bremen
**12.3. – 4.6.2022**

**Luigi Colani und der Jugendstil**
**Natur Mensch Design**
Paula Modersohn-Becker Museum
Böttcherstraße 6
28195 Bremen
**13.2. – 19.6.2022**

*Luigi Colani*

**Horst Antes. Radierungen**
Kunsthalle Bremen
Am Wall 207, 28195 Bremen
**16.3. – 19.6.2022**

**Antje Schiffers. Im Widerstand, im Aufbau, in der städtischen Kantine**
Haus Coburg
Städtische Galerie Delmenhorst
Fischstraße 30,
27749 Delmenhorst
**9.4. – 19.6.2022**
**Eröffnung: 8.4.2022 um 20 Uhr**


*Antje Schiffers*

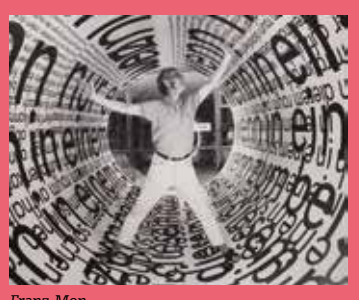
**Sara Förster Lichtbild**
Kulturkirche St. Stephani Bremen
Stephanikirchhof
28195 Bremen
**18.3. – 26.6.2022**

*Sara Förster*

*Richard Moss*

**Richard Mosse**
Kunsthalle Bremen
Am Wall 207,
28195 Bremen
**26.3. – 31.7.2022**

**Skulpturale Poesie**
In Zusammenarbeit mit dem internationalen **Literaturfestival Poetry on the Road**
Zentrum für Künstler-publikationen
Teerhof 21,
28199 Bremen
**26.3. – 14.8.2022**


*Franz Mon*

## impressum & kontakt


**Berufsverband Bildender Künstler*innen Bremen e. V.**

Redaktion: Monika B. Beyer, Felix Dreesen, Herwig Gillerke, Antje Schneider und Doris Weinberger

Gestaltung: arneolsen.de|*sign*

Druck: Berlin**Druck**, Achim

BBK Büro
Öffnungszeiten: Di + Mi 9.30–13.30 Uhr, Do 14–18 Uhr

Ein vorheriger Anruf ist sinnvoll, da das Büro auch während der Öffnungszeiten, aufgrund von Außenterminen, manchmal nicht besetzt ist.

Auflage: 1500 Exemplare
Die namentlich gekennzeichneten Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.
Die nächste Ausgabe erscheint Juni 2022.
Redaktionsschluss ist Mitte Mai 2022.

Am Deich 68/69, 28199 Bremen
Fon: 0421 500422
Mail: office@bbk-bremen.de
www.bbk-bremen.de